



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

39 (9.2.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-69820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-69820)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:
für den Inhalt: H. Thell
S. B. Ernst Müller.
für den Inhalt und Druck: Ernst Müller.
für den Inhalt: Karl Apfel.
Redaktionsrat und Verlag: Dr. G. Haas'schen Buch-Druckerei.
(Erfte Mannheimer Typograph-Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Telegraphische Adressen:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2672.

Abonnement:
60 Bg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnelle 20 Bg.
Die Reklamelle 80 Bg.
Einzelnummern 5 Bg.
Doppelnummern 5 Bg.

Nr. 39.

Dienstag, 9. Februar 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Der revidierte Gesetzentwurf betreffend die Organisation des Handwerks.

Dem Bundesrathe ist jetzt der revidierte und abgeänderte Entwurf eines Gesetzes zur Organisation des Handwerks zugegangen in der Fassung, die er in Folge der Beratungen der Ausschüsse für Handel und Verkehr und Justizwesen erhalten hat. Er entspricht im Wesentlichen dem, was schon vor einiger Zeit über diesen dritten Organisationsentwurf bekannt geworden ist.

Die beiden wichtigsten Änderungen, die man vorgenommen hat, sind, daß man die Zwangsinnung als Prinzip hat fallen lassen und den Handwerksausschuß voll ständig beseitigt. Über die Möglichkeit der Innungsbildung heißt es: „Die, die ein Gewerbe selbstständig betreiben, können zur Förderung der gemeinsamen gewerblichen Interessen zu einer Innung zusammentreten.“ (§ 81 des Entw.) Die Innungen behalten die Rechte der juristischen Person, die Aufgaben, die zu erfüllen sie verpflichtet und berechtigt sind, haben keine Aenderung erfahren, und so ist unter den Befugnissen auch weiterhin die Bildung von Schiedsgerichten stehen geblieben. Die Streitigkeiten der in § 3 des Gewerbe-Gesetzes und im § 53a des Krankenversicherungsgesetzes angegebenen Art zwischen den Innungsmitgliedern, ihren Gesellen und Arbeitern entscheiden sollen. Die Kennzeichnung des Umfangs einer Innung beschränkt sich darauf, daß ihr Bezirk in der Regel nicht über den der höheren Verwaltungsbehörde, der sie unterstellt ist, hinausgehen soll. Die Aufnahme- und Austrittsbedingungen, die die Innung stellen darf, sind die alten des § 100, Abs. 1-5 der Gew.-D. und § 100, Abs. 7-9. Wahl- und Stimmberechtigung in der Innungsversammlung hat man nach der Fassung des ersten Entwurfes § 84 formuliert, nur ist die Bedingung ad I weggefallen, daß wählbar zum Besonderen und in die Ausschüsse nur Innungsmitglieder sind, die das 30. Lebensjahr vollendet haben. Der Gesellenausschuß ist beibehalten worden. Sonach hat man die Zwangsinnung im Prinzip aufgegeben, aber nicht ganz in der Praxis. Man will nämlich den Versuch mit freiwilligen Zwangsinnungen machen, indem die Zwangsinnung „auf den Antrag Beihilgter eingerichtet wird, wenn 1) die Mehrheit der beihilgten Gewerbetreibenden der Einführung des Beitrittszwanges zustimmt; 2) der Bezirk der Innung so abgegrenzt ist, daß kein Mitglied durch die Entfernung seines Wohnortes vom Sitze der Innung behindert wird, am Gesellenausschuß teilzunehmen und die Innungseinrichtungen zu benutzen; und 3) die Zahl der im Bezirke vorhandenen beihilgten Handwerker zur Bildung einer leistungsfähigen Innung ausreicht.“ Der Antrag kann von einer für das betreffende Handwerk bestehenden Innung oder von Handwerkern gestellt werden, die zu einer neuen Innung zusammentreten wollen. Ohne Herbeiführung einer Abstimmung kann der Antrag abgelehnt werden, wenn die Antragsteller einen verhältnismäßig nur kleinen Bruchtheil der beihilgten Handwerker bilden, oder wenn ein gleicher Antrag bei einer innerhalb der letzten drei Jahre stattgefundenen Abstimmung von der Mehrheit der Beihilgten abgelehnt worden ist.

Dies ist der erste Vorschlag der Kommission, die daneben noch zwei andere zur Diskussion stellt, welche im Wesentlichen darauf hinauslaufen, dem oben citierten Paragraphen den Zusatz zu geben: „Der Antrag auf Einrichtung der Zwangsinnung kann auch dann abgelehnt werden, ohne vorhergehende Abstimmung, wenn durch andere Einrichtungen als die einer Innung für die Wahrnehmung der gleichsam gewerblichen Interessen der beihilgten Handwerke ausreichende Fürsorge getroffen ist.“

Die Reuierung einer allgemeinen Abstimmung im beihilgten Handwerk vor Einrichtung einer Zwangsinnung wird im § 100a des revidierten Entwurfes näher beschrieben, der lautet: „Man stellt fest, ob die Mehrheit zustimmt, hat die höhere Verwaltungsbehörde, die beihilgten Gewerbetreibenden durch öffentliche Bekanntmachung oder besondere Mitteilung in einer Weise zur Verfügung für oder gegen die Einführung des Beitrittszwanges aufzurufen. Bei der Abstimmung entscheidet die Mehrheit derrer, die sich an ihr beihilgt haben.“ Für die so errichteten Zwangsinnungen treten dann alle die Bestimmungen des ersten Entwurfes in Kraft, vor allem die, welche die Verpflichteten charakterisieren. Die Handwerker, die in landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieben gegen Entgelt beschäftigt sind und der Regel nach Lehrlinge oder Gesellen fallen, sind beitragspflichtig; die, die ein Gewerbe selbstständig betreiben, sind beitragsfrei, ebenso wie alle anderen, denen der § 80c des ersten Entwurfes die Beitragsbefreiung zu gesprochen hat. (Werkmeister, frühere Gewerbetreibende u.) Für diese Zwangsinnungen entfällt natürlich die Möglichkeit der Einrichtung gemeinschaftlicher Geschäftsbetriebe.

An den Bestimmungen über die Innungsausschüsse und Innungsvorstände ist nichts Wesentliches geändert worden, dagegen mußte man die Konstituierung der Handwerkskammern noch dem Wegfallen der Handwerksausschüsse in anderer Weise festsetzen. Der § 91 des ersten Entwurfes, „zur Ver-

tretung der Interessen des Handwerks ihres Bezirkes sind Handwerkskammern zu errichten“, hat auf Antrag von Württemberg folgenden Zusatz erhalten: „Die Errichtung der Kammern erfolgt durch eine Verfügung der Landeszentralbehörde, in der der Bezirk der Handwerkskammern zu bestimmen ist. Dabei kann die Bildung von Abteilungen für einzelne Theile des Bezirkes oder für Gewerbegruppen angeordnet werden. Die Wahlberechtigten zu diesen Handwerkskammern sollen folgende Korporationen sein (§ 103a des revidierten Entwurfes): „Die Mitglieder der Kammer werden gewählt aus 1) den Handwerkerinnungen, die im Bezirk der Handwerkskammer ihren Sitz haben, aus der Zahl der Innungsmitglieder; 2) von den Gewerbevereinen und sonstigen Vereinigungen, die die Förderung der gewerblichen Interessen des Handwerks verfolgen, mindestens zur Hälfte ihrer Mitglieder aus Handwerkern bestehen und im Bezirk der Handwerkskammer ihren Sitz haben, aus der Zahl ihrer Mitglieder, soweit denselben nach den Bestimmungen dieses Gesetzes die Wählbarkeit zusteht. Mitglieder, welche einer Innung angehören oder nicht Handwerker sind, dürfen an der Wahl nicht betheiligt sein.“ Die Wahlen zur Handwerkskammer erfolgen auf 6 Jahre; alle drei Jahre scheidet die Hälfte aus.

Beitragspflichtig zu den Kosten der Handwerkskammern oder ist jeder Handwerker. § 103 i besagt: „Die aus der Einrichtung und Tätigkeit der Handwerkskammern erwachsenden Kosten werden, soweit sie nicht anderweit Deckung finden, von den Gemeinden des Handwerkskammerbezirks nach dem Verhältniß der Zahl der den Gemeindebezirken angehörenden selbstständigen Handwerksbetriebe getragen. Die Gemeinden sind ermächtigt, die Beiträge auf die einzelnen Handwerksbetriebe nach einem von der höheren Verwaltungsbehörde zu bestimmenden Verteilungsmassstab umzulagen.“

Der Gesellenausschuß bei der Handwerkskammer ist beihilgt worden. Der Regierungskommissar soll auch nach dem neuen Entwurfe bei der Tätigkeit der Kammer fungieren. Die Handwerkskammer erhält ebenfalls die Rechte des juristischen Person. Ebenso, wie die Innungen besetzt sein sollen, durch Beauftragte ein Handwerksinspektion auszuüben, die sich auf Errichtung der Betriebsräume und Unterkunftsräume für die Lehrlinge beschränkt, soll dies Recht auch der Kammer vorbehalten sein. Warum man den Aufgabenkreis für diese Inspektion so eng gezogen und vor allem nicht auch die Gesellenversorgung in Bezug auf Wohnung u. in ihren Rahmen eingefügt hat, ist nicht einzusehen. Um die Existenz der schon bestehenden Gewerbevertretungen nicht zu gefährden, ist der § 95a des ersten Entwurfes übernommen, wonach die Landeszentralbehörden der Staaten, in denen schon Gewerkekammern oder Handels- und Gewerkekammern bestehen zur Vertretung des Handwerks, diesen Körperschaften die Wahrnehmung der Rechte und Pflichten der Handwerkskammern übertragen können.

Die Theile des Gesetzesentwurfes, die von den Beihilgten verhältnismäßig und besonderen Bestimmungen für die Handwerker, sowie vom Meistertitel handeln, haben, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, wesentliche Änderungen nicht erfahren.

Landesversammlung der Deutschen Partei Württembergs.

Am vergangenen Sonntag hielt die nationalliberale Partei Württembergs eine Landesversammlung ab, auf deren Verlauf unsere schwäbischen Parteifreunde mit großer Theilnahme zusehen durften. In ungewöhnlich großer Zahl waren die nationalliberalen Delegirten aus dem ganzen Lande erschienen; es mochten sich etwa 400 Parteifreunde aus Stadt und Land, von der nördlichen Grenze des Landes bis hinauf nach Oberschwaben, zusammengefunden haben. Einmüthig gaben sich die Anwesenden über die wichtigsten Gegenstände der Verhandlung kund.

Namens des Landesauschusses begrüßte Rechtsanwalt Dr. Schall die Versammlung mit herzlichen Worten. Das überaus zahlreiche Erscheinen beweis, mit welchem großen Interesse die Parteifreunde aus Stadt und Land den diesmaligen Verhandlungen entgegensehen. Wir haben uns heute, so führte der geschätzte Redner aus, über eine der wichtigsten Fragen zu entscheiden, die seit lange unsere Partei beschäftigt haben, über die Verfassungsrevision, die dadurch aktuell geworden ist, daß der Vorschlag der Proportionalwahl, man kann zwar nicht sagen von der ganzen Staatsregierung, aber von dem Herrn Ministerpräsidenten zum Gegenstand einer vorläufigen Besprechung in den Kammerfraktionen gemacht worden ist. Der engere Landesauschuß hat in Verbindung mit den Abgeordneten der Kammerfraktion der Deutschen Partei eingehende Beratungen gepflogen. Diese Frage bilde den Hauptgegenstand der Beratung.

Der Redner erinnert hierauf an den allgemeinen nat. lib. Delegirtenkongress in Berlin, diesen Höhepunkt des Parteilebens mit seinem Bestreben, trotz der Meinungsverschiedenheiten in einzelnen Fragen die gemeinsamen Ideale der Partei hochzuhalten; auch die Wahrheit hat dort nur das Beste der Partei gewollt. Der hoch erfreuliche Sieg bei der Landtagswahl in Cannstatt und die von allen Seiten ge-

meldeten Erfolge bei den Gemeindevahlen, seien ein Zeichen, daß der Tiefpunkt der letzten Landtagswahlen überschritten ist und daß die Verdickung zu der Besinnung kommen wird, daß mit der radikalen Opposition nichts gethan und daß es doch immer die bewährteste Richtschnur im politischen Leben ist, nur das zu versprechen, was man halten kann. (Lebhafte Beifall.)

Mit lebhaftem Beifall begrüßt, hielt hierauf Reichsgerichtsrath a. D. v. Geh ungefähr folgende Rede:

Wir Alle, die Parteimitglieder in der Kammer und außerhalb derselben haben das gemeinschaftliche Ziel, die Grundzüge unseres Parteiprogramms zur Geltung zu bringen. Die Kammermitglieder haben nach die besondere Mission, diese Grundzüge in den oft hochgehenden Wogen des parlamentarischen Lebens zu vertreten und zu verteidigen. Die Stellung unserer nummerisch kleinen Fraktion ist dabei keine leichte. Wir leben in einer ersten Sturmbeugten Zeit, in einer Zeit der Säkular- und Unzufriedenheit, der schärfsten Gegensätze und Interessenkämpfe, in denen leider in manchen Kreisen der Blick auf das Allgemeine getrübt ist und einseitige Ziele verfolgt werden. Und doch ist dankbar hervorzuheben, daß wir Bürger des gewaltigen neuen Reiches am Schluß des Jahrhunderts mit anderen Gefühlen den drohenden Gefahren entgegenblicken können als unsere Vorfahren im Jahre 1800.

Die D. P. kann mit ihrer Lage zufrieden sein. Es sind denn auch die Lehren von unserem „noh'n Ende“, die leeren Fragen über die „Ferkelung“ und „Selbstauflösung“ der D. P. längst verstummt. Wir gehen nicht unter, wenn wir uns nicht selbst aufgeben. Und das thun wir nicht. (Lebhafte Beifall.) Gerade in der gegenwärtigen Zeit, in der so viele neue, vermeintlich volkswichtige Theorien und Parteigebilde aufzutauchen und auch manche alte Partei ihren Kurs zu ändern beliebt, hat unsere Partei eine hohe Mission in der Entwicklung des staatlichen Lebens. Ohne Streben, ohne Seitenblicke auf Sonderinteressen verfolgen wir unerschütterlich nur das eine Ziel, energisch mitzuwirken zur Wahrung der Würde, der Größe und der Macht unseres Reiches, aber auch zur Wahrung der auf Grund der Reichsverfassung herabgezogenen Einrichtungen unseres württembergischen Vaterlandes. Wir haben insbesondere die Pflicht, dem monarchischen, verfassungsmäßig regierten Staate gegenüber republikanischen, hierarchischen und kommunistischen Bestrebungen eine feste Stütze zu sein. (Beifall.) Wir sind eine liberale Partei. Unser Programm erfordert besonderen Fortschritt, insbesondere den freihändlerischen Ausbau unserer Verfassung. Wir treten nicht bloß für den Schutz der idealen Güter des Volkes ein, sondern auch für die Förderung seiner materiellen Wohlfahrt, für den Schutz der nationalen Arbeit und für die Unterstützung unserer wirtschaftlich schwachen Mitbürger. Diese Ziele hat auch die Kammerfraktion sich zur Richtschnur genommen. Entsprechend dem Charakter unserer Partei tritt sie, wo nur immer möglich, vermittelnd auf; sie hat aber, wo es nöthig wurde, energisch auch den parlamentarischen Kriegspfad betreten. In der That ist denn auch der früher so häufig gehörte haltlose Vorwurf, wir seien eine „Faschepartei“ u. s. w. verstummt, und nur sie und da wird noch von untergeordneten Geistern zu dem Zweck, um durch solche Fragen die geistige Armuth ihrer rednerischen Leistungen zu verhallen, jener sinnlose Vorwurf wiedergehört. (Große Heiterkeit.)

Redner sprach des Weiteren über die Verfassungsrevision und die Proportionalwahl, über die sich eine sehr lebhaft und anregende Debatte entspann. Doch in einer Versammlung der nationalliberalen Partei jede sachlich vorgetragene, wenn auch der Mehrheit entgegenstehende Ansicht bereitwillig Gehör findet, zeigte die Rede eines angesehenen Parteimitglieds, die sich zu der Frage der Verhältnißwahl freundlich verhielt. Ganz überwiegend war jedoch die Ueberzeugung vorherrschend, daß die Verhältnißwahl nicht zu billigen und daß die Regierung erjucht werden solle, von diesem Gedanken, im Interesse des Volkswohls abzusehen. Es wurde mit allen gegen 8 Stimmen folgende Resolution angenommen:

Gegenüber dem von Herrn Ministerpräsidenten zur Erwägung gegebenen Vorschlag, bei der geplanten Verfassungsrevision den Vorschlag der ausstehenden Privilegirten in der Abgeordnetenkammer in der Wahl von 21 durch Proportionalwahl zu wählenden Abgeordneten der Kreise zu suchen, beschließt die heutige Landesversammlung der D. P.:

I. Die Partei fordert ihrem Programm entsprechend die Umgestaltung der Abgeordnetenkammer in eine reine Volkskammer.

II. Sie erjucht die zur Kammerfraktion der D. P. gehörigen Landtagsabgeordneten, an die Staatsregierung die Bitte zu richten, sie möge bei der Verfassungsrevision von dem zur Erwägung gehaltenen Vorschlag der Privilegirten der Abg.-Kammer auf dem Wege der Proportionalwahl absehen und die Zusammenziehung der letzteren auf der Grundlage des bestehenden Wahlsystems gestalten, wobei der Bevölkerungszahl der Hauptstadt und einiger größerer Städte Rechnung getragen werden sollte.

III. Sollte die Staatsregierung bezw. die Mehrheit der Abg.-Kammer, trotz der entgegenstehenden Bedenken auf dem Erfah der Privilegirten durch die vorgeschlagene Proportionalwahl bestehen, so mögen die Abgeordneten der Partei ihre endgültige Abstimmung über Annahme oder Ablehnung der gesammten Verfassungsrevision, einschließlich der Proportionalwahl, davon abhängig machen, ob und in wie weit die durch die Verfassungsrevision zu erreichende An-

Jammern der Handhabe, namentlich auch der Ersten Kammer, den berechtigten Wünschen des Volks und den Bedürfnissen des Landes entspricht.

Prof. Hauber erstattete hierauf den Parteibericht, dem zu entnehmen ist, daß die Partei im verflochtenen Jahr sich eines stetigen Zuwachses an Mitgliedern zu erfreuen hatte. Der Berichterstatter spricht den Wunsch aus, daß das jüngere Geschlecht, das in der Versammlung zahlreich vertreten sei, nicht zurückbleiben möge hinter den Alten und daß derselben die Aufgabe der deutschen Partei auch ferner hochleben und sie auch in Zukunft zu neuen schönen Zielen führen möge.

Die Wahl zum Ängeren Landesausschuß hatte folgendes Ergebnis: Gewählt wurden Rektor Dr. Carlhaaf, Dr. A. Elben, Dr. K. Elben, Finanzrat Herr, Gm. Rath Hartmann, Prof. Dr. Hauber, Gm. Rath Hater, Prof. Dr. S. Herzog, Prof. Dr. Hiedr, Gerichtsnotar Mayer, Rechtsanw. Schürten, Komm. Rath Schiedmayer, Dr. Schädleber, Rechtsanw. Schott, Schneidermeister Schwaber, Rechtsanwalt Stockmayer, Komm. Rath Widenmann.

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Schall, schloß die Versammlung, indem er erwähnte, die aufsteigende Bewegung, in der sich die Partei wieder befindet, nicht ungenutzt vergehen zu lassen. Was die demokratische ultramontane Kammermehrheit gelistet habe, entspreche zu wenig den großartigen Verprechungen, daß man schon daraus für die Agitation einen ausreichenden Gebrauch machen könne. Angesichts der bevorstehenden Reichstags- und vielleicht auch Landtagswahlen sei es Pflicht, jetzt schon Fühlung mit den Wählern herzustellen und die Wahlen vorzubereiten.

Deutsches Reich.

Konstanz, 6. Febr. Es möge gestattet sein, aus Anlaß des Strafprozesses gegen zwei Punkte hervorzuhellen. Derartige Sachverhalte sollten wie andere Finanzsünden, namentlich solche des Staates, die mit Kasse geschäftlich zu thun haben, jedes Jahr einen Urlaub nehmen müssen. Wäre dies in dem gegebenen Falle vorzuziehen gewesen, so wäre eine so lange Zeit hindurch betriebenes überaus verwickeltes Betrugs- und Fälschungsgeschäft nicht denkbar; die Sache hätte weit früher beanstanden müssen. Hoffentlich erscheint sodann, daß große deutsche Bankinstanzen Spielplätze für einen Börsen- und Bankrott in einem für unsere Verhältnisse immerhin rechtigen Betrag annehmen, ohne darin etwas Arges zu finden. Eine Verpflichtung dieser Art, darauf ihr Augenmerk zu richten oder gar der Reichsbank einen Ruf zu erteilen, liegt natürlich nicht vor. Aber auch außerhalb der eigentlich rechtlichen Verpflichtung besteht doch ein Boden der Gemeinlichkeit zwischen den großen Privatbanken und der deutschen Reichsbank. Es dürfte wohl, so schreibt die „Straßb. Post“ in dieser Beziehung gewiss Andeutungen gemacht werden, ohne das Gesicht der Populärtheorie bezüglich des Scheiterns unter soviel so vielen Verhältnissen zu verletzen. Jedemfalls ist dieser Gesichtspunkt einer Erwägung werth und mag hier wenigstens andeuten sein.

Berlin, 8. Febr. In Venedig tritt am 16. d. M. eine Konferenz zusammen, um über Maßnahmen zur Verhütung der Einschleppung der Pest zu beraten. Auch das deutsche Reich wird auf dieser Konferenz vertreten sein, doch ist noch nicht bestimmt, darüber getroffen, durch welche Sachverständigen. Der erste Bericht bestand in erster Linie der Wunsch, Herrn Professor Koch an dieser Mission zu betheiligen. Es ist in diesem Sinne zwei Mal an ihn telegraphirt worden, bisher eine Rückantwort nicht eingetroffen, vermuthlich weil sich Herr Professor Koch im Innern des Kaplandes befindet. Außerdem wird beabsichtigt, eine wissenschaftliche Untersuchungskommission nach Indien zur Erforschung der Pest zu entsenden, ähnlich wie es vor einigen Jahren zur Untersuchung der Cholera nach Ägypten und Indien mit dem bekannten anglo-indischen Erfolg geschehen war. Ueber die zu entsendenden Herren schweben augenblicklich noch die Verhandlungen. Für die Vorarbeiten über die gesundheitliche Kontrolle der einen deutschen Hafen anlaufenden Schiffe, die seit 1895 in Kraft stehen und in denen besondere Bestimmungen für die Pest vorbehalten geblieben waren, ist eine Ergänzung beabsichtigt. Es wird sich für die Desinfektions Anweisung für Schiffe, die der gesundheitlichen Kontrolle beim Anlaufen eines deutschen Hafens unterliegen, eine Ergänzung durch einen auf die Pest bezüglichen Abschnitt vorbereiten. Als verabschiedet sollen vorläufig gelten die Herkunft aus dem Festlande Vorderindiens, Formosa, Honkong, Malakka und aus China südlich des 30. Breitengrades.

Berlin, 8. Febr. Die vorgestrige Reichstagsdebatte über den achtstündigen Arbeitstag hat einige recht werthvolle Aufschlüsse über die Stellung der verschiedenen Parteien zu der betreffenden Angelegenheit, und besonders auch zu der Handwerkerfrage ergeben. Der Personalrat und den Beschlüssen des Prof. Dr. Franz Hitze auf diesem Gebiet wird allgemeine Anerkennung gezollt; hauptsächlich hat man deshalb doch vielfach den Eindruck, als ob es sich für die Mehrheit seiner Partei nur um eine Spiegelgeschichte in dieser Frage handelte. Ihre Verdrößerung wird in jenen Kreisen gern dem Bundesrat zugeworfen; das hindert aber nicht, daß für einen sehr großen Theil der offiziellen „Handwerkerfreunde“ im Reichstag diese Angelegenheit eine Verlegenheit ist und man sich mit ihr keineswegs zu überlegen wünscht. Das um so weniger, als man durch ihre Erledigung ein sehr wirksames Agitationsmittel einbüßen würde. Von den Neumodern trennt uns ja nur mehr ein reichliches Jahr, und bis dahin hofft ein großer Theil der Entumworenen diese Frage hinausgeschoben, um sich ihrer zu möglichst kräftiger Agitation gegen den „handwerkerfeindlichen“ Liberalismus zu bedienen, eine Taktik, wie sie der Partei für „Friede, Wahrheit und Recht“ erfahrungsgemäß schon zugestrahlt werden kann.

Berlin, 8. Febr. Die konservative Reichstagsfraktion hat Herrn v. Lepow zu ihr in Führer gewählt, nachdem Herr v. Mantuffel dieses Mandat niedergelegt hat. In parlamentarischen Kreisen knüpfen sich an diesen Vorgang lebhafteste Eindrücke. Es ist kein Geheimniß geblieben, daß dem bisherigen Chef der konservativen Reichstagsfraktion die Identifizierung der konservativen mit der agrarischen Partei allmählich unangenehm geworden ist, und er deshalb es vorgezogen hat, sich vorläufig wenigstens in den Hintergrund zu stellen. Die Wahl v. Lepows scheint nach Außen die Chancen einer ruhigen und sachlichen Politik zu bieten, und man ist deshalb geneigt, in dieser Wahl eine Schwankung nach der Rechtenseite hin zu sehen. Aber vielleicht mit Unrecht. Herr v. Lepow und Geisler haben in der letzten Zeit hauptsächlich die Fäden in der Partei in der Hand gehabt und alle Kräfte sprechen dafür, daß die agrarische Agitation eher im Wachen als im Abnehmen begriffen ist. Es fragt sich deshalb, ob Herr v. Lepow nicht etwa bloß als eine Art Dekoration an die Spitze getrieben ist, die unter diesen Umständen ein neutralen Führer haben muß, wenn nicht die Spaltung offen hervortreten soll. Die weiteren Handlungen der Partei werden ja wohl darüber bald Klarheit schaffen.

Berlin, 8. Febr. Der geschäftsführende Ausschuß der Freisinnigen Volkspartei hat das letzte Schreiben der freisinnigen Vereinigung wie folgt beantwortet lassen: Als Vertrauensmänner im Sinne Ihres Schreibens vom 6. Februar bezeichnen wir die vier Ihnen bekannten Mitglieder unseres geschäftsführenden Ausschusses. Nach unserer Uebersicht der Verhältnisse sind in etwa 96 bis 97 Prozent der deutschen Wahlkreise schon zur Zeit alle Voraussetzungen vorhanden für ein geschlossenes Zusammengehen aller entwichenen Liberalen. Es fallen hierunter auch etwa 6 ostelbische Provinzen, in welchen die Belämpfung der Agrarier im Vordergrund steht. In den wenigen außerdem in Betracht kommenden Wahlkreisen sind entweder die Verhältnisse noch nicht aufgeklärt, oder es bestehen Gegensätze. Die mögliche Ausdehnung der letzteren läßt sich unseres Erachtens bei der Verschiedenheit der in Betracht kommenden Verhältnisse nur individuell ermitteln. Dagegen würde nach Ansicht unseres geschäftsführenden Ausschusses die in Ihrem Schreiben vom 6. d. M. angedeutete Auffassung abstrakter und genereller Normativbestimmungen, wie sich dies schon bei der Erörterung der Frage des Fraktionsbestandes gezeigt hat, nicht zum Ziele führen, sondern die Gegensätze in den betreffenden, auf die Wahrung ihrer Selbstständigkeit bedachten Wählerkreisen nur verschärfen.

Es scheint also mit der Einigung aller Freisinnigen schon wieder etwas zu hapern.

Hamburg, 8. Febr. Mit dem Gang der Reichstagsverhandlungen über den Prozeß Hert-Lügow sind die „Vamb. Nachr.“ nicht einverstanden. Sie schreiben: Die Reichstagsdebatte hat uns nicht davon überzeugt, daß es nöthig war, den ungeheuren Apparat eines großen öffentlichen Gerichtsverfahrens, noch dazu in so sensationeller Weise, wie es geschehen ist, in Bewegung zu setzen, um die Intelligenz eines untergeordneten Beamten zu entlarven. Noch weniger sehen wir nach dem Ergebnis der Debatte ein, weshalb es erforderlich war, alle diese in der öffentlichen Diskussion längst abgetragene Dinge im Parlament noch einmal dreist zu treten. Wenn man doch nichts weiter anführen wollte, als was gestern vorgebracht worden ist, hätte der freisinnige Antrag sehr gut unterbleiben können; ein Wink an die Antragsteller hätte wohl dazu genügt. Man muß das Bedürfnis nach Rechtfertigung der „Wacht in die Öffentlichkeit“ als den Grund dafür ansehen, daß die Verhandlung zu Stande kam und der Staatssekretär des Auswärtigen eine lange Rede hielt, obwohl der Reichstagspräsident vorher erklärt hatte, er wisse nicht, was eigentlich noch zu sagen sei. Daß die Debatte zur Verhütung der öffentlichen Meinung erforderlich gewesen und durch die gestrigen Reden nennmehr erfolgt sei, bestreiten wir. Im Uebrigen finden wir das Charakteristische der gestrigen Rede des Herrn v. Warthan nicht in der Be-

schicktheit derselben, sondern in dem Umstande, daß dieselbe von Anfang bis zu Ende ununterbrochen von „Bravo! bravo!“ begleitet war. Wenn wir an Herrn v. Warthalls Stelle wären, würde uns das doch bedenklich stimmen.

Frankreich.

Paris, 6. Febr. Der Fugard behauptet, der Vertrag mit Aboimien enthalte auch eine Klausel, der zufolge Frankreich die Feinde des Regus Menelik als seine eigenen Feinde ansehen werde. Ehe eine amtliche Bestätigung dieser Behauptung vorliegt, ist sie als ungläublich zu bezeichnen, denn sie würde nichts anderes als ein Schutz- und Trugbündniß mit dem äthiopischen Herrscher, die Aufnahme des Regus Menelik in den russisch-französischen Zwerband bedeuten. Was bis jetzt über den Vertrag verlautet, kennzeichnet ihn als Handelsvertrag, der bestimmt ist, den in dem französischen Hafen Djibouti am Roten Meere auslaufenden Karawanenhandel zu fördern. Daneben ist freilich nicht ausgeschlossen, daß der Vertrag auch politische Zwecke verfolgt, welche die sich weniger gegen Italien als gegen England richten und dahin zielen, dem Vorbringen Englands im Sudan die Macht Abschwächen entgegenzuwirken. Darauf deutet auch die Vertragsbestimmung, in der Frankreich die Unabhängigkeit des Regus anerkennt, ein Zugeständniß, das Menelik der Republik verpflichtete und gegen das wiederum Italien, nachdem es selbst den entsprechenden Artikel des Vertrags von Ujshaki aufgehoben hat, nichts einwenden kann.

England.

London, 8. Febr. Lord Charles Beresford, ein genauer Kenner der Marine, legt in der Zeitschrift „Nineteenth Century“ seine Angriffe gegen die Admiralität fort und erweist von dem gegenwärtigen Zustande der englischen Kriegsmarine eine Schilderung, welche das Vertrauen seiner Landsleute zur Behauptung der Seeherrschaften Stellung des Holzer-Königs schwer erschüttern muß. Er behauptet — die Verantwortung für die Mängel der Angaben muß ihm überlassen bleiben —, daß eine ganze Menge britischer Kriegsschiffe total veraltet und unbrauchbar sei. Von den 361 Schiffen, die in den Listen der britischen Marine figuriren, seien 45 noch mit Vorderladerkanonen armirt. Von diesen 45 sei nicht eines jetzt als Kriegsschiff zu benutzen. Etwas 20 könnten mit einem Kostenaufwand von 1 Million Pfund Sterling neu armirt und dann noch verwendet werden, den Rest aber sollte man entweder verkaufen oder in die Luft sprengen. Lord Charles Beresford gibt die Namen der einzelnen kriegsunfähigen Schiffe an. Andere Schiffe befinden zwar Hinterladerschiffe, seien aber als Kriegsschiffe fast ebenso wenig werth, so z. B. nahezu alle Kreuzer der C Klasse, 80—90 Schiffe dieser Gattung ließen sich unschwer als veraltet zusammenstellen. „Streicht man diese Schiffe aus der Liste“ — schreibt er — „so läßt sich in mehr als einer Beziehung sparen. Sie sind ja doch zu nichts gut und sie in der Reserve aufzubewahren, hat keinen Zweck. Was würde man dazu thun, wenn man George Stephenson's „Rocket“ in einen Lokomotivschuppen stecken wollte, um sie als Perpetuummobile zu benutzen, falls eine moderne Dampflokomotive zusammenbräche? Und doch besitzen wir in unsern Leuchtgeschwadern Schiffe, welche alle 64-Pfünder-Vorderlader tragen, also zu einem modernen Kriegsschiff gerade so sich verhalten, wie Stephenson's ehrwürdiger Bau zu einer Lokomotive von heute.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. Februar 1897

Augenoperation an der Frau Großherzogin. Der Hofbericht meldet: Bei der Großherzogin hat die Entzündung des rechten Auges im Lauf des letzten Jahres so zugenommen, daß von dem behandelnden Arzte die Entfernung der Linse für nothwendig erachtet wurde. Diese Operation wurde gestern von Geheimrath Hofrath Maier unter Aufsicht von Hofrath Professor Dr. Fleiner, Dr. Dreßler und Dr. Alberti vorgenommen. Ihre königliche Hoheit wird gänzlich absoluter Ruhe bedürfen.

Ernennungen und Versetzungen. Der Großherzog hat den Bureauvorsteher, Oberrechnungsrath Max Hoffmann bei der Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand versetzt. Die durch den Tod des Bezirksärztes Herzschke erledigte Stelle eines Bezirksärztes für den Amtsbezirk Donaueschingen ist dem Großh. Bezirksarzt Karl Oswald, bisher in Neustadt, übertragen worden. Dem Thierarzt Alfred Gimmacher in Mühlheim wurde die Vererbung der Stelle des Bezirksärztes für den Amtsbezirk Neustadt übertragen.

Die Kaisermauer, welche in diesem Jahre zwischen den beiden bayerischen Armeekorps und dem 8. und 11. preussischen Armeekorps, einschließlich der bethlichen Division, Rattfunden, werden sich wahrscheinlich zwischen Würzburg und Kassel abspielen.

Ständchen. Kallidich der Verlobung seiner Tochter mit

Gelöste Räthsel.

Roman von G. M. Robin.

Autorisirte Uebersetzung von S. K. P.

(Wachsthum verkümmern.)

(Fortsetzung.)

„Ich habe Ihnen gesagt, diese Person würde — pöthlich — zu fällig — sterben. Das klingt wie ein Märchen, aber Sie kennen mich gut genug, um zu wissen, wieviel Geheimnisse im Geheimen meinen Beschlüssen gehorchen, selbst hier in England. Glauben Sie mir, Sie können mir nicht entkommen; in dem Augenblick, wo Sie mich verachten, müssen Sie und die Person, der Sie sich anvertrauen, verschwinden. Das ist keine Phraserei, sondern die sichere Wahrheit.“ Das Mädchen ließ die Waise durch die friedliche, sonnige Landschaft schweifen. War es möglich, daß dieses entsetzliche Mordwerk sie umschloß inmitten dieses heiteren Friedens? War es möglich, daß sie, ein englisches Mädchen von freckenloser Geburt hilflos in den Händen des besten Schurken vor ihr sein sollte? Der Blick, den sie ihm zuwarf, war eine Warnung. Er sah ein, daß er wirklich nahe daran war, zu weit zu gehen, noch einen Augenblick und sie konnte ihm vielleicht offen trohen.

„Wir wollen für jetzt von diesen Dokumenten nicht weiter sprechen.“ sagte er.

„Und noch mehr.“ fuhr sie mit Festigkeit fort. „Erlauben Sie sich keine dreiste Vertraulichkeit in Ihrem Benehmen gegen mich, oder ich schwöre Ihnen, ich nehme die Folgen auf mich und entlasse Sie als einen gemeinen Schwindler und Grpfeßer.“

„Er ärgerte einen Augenblick. Dann erwiderte er höflich: „Ich glaube, wir müssen einander etwas besser verstehen.“ Die Zeit der letzten Worte ist vorüber zwischen uns. Als hören Sie: Innerhalb 24 Stunden nach solcher einer Denunziation ist Oberst Raxden von seiner Waise, Meiner Verhaftung, wenn sie möglich wäre, würde daran nichts ändern, auch wenn er an das andere Ende der Welt fliehen würde, so würde das keinen Unterschied machen. Wenn Sie mich verachten, so unterschreiben Sie damit sein Todesurtheil.“ Eine Pause trat ein, sie vermochte nicht zu sprechen. Ihr Mund war aufgetrocknet und ihre Augen harr.

„Er sah, daß sie die Postung aufgegeben hatte, einen Ausweg

zu finden. Das Weg war zu stark, sie wachte es. Nach einem triumphirenden Blick wandte er sich ab und ließ sie bei der Sonnen- uhr zurück.“

XIV.

Der schätzbare Spion erscheint wieder.

„Wie glücklich war ich damals in Mentone,“ dachte Florence, als sie allein geblieben war, und wie schnell hat sich das alles geändert. Wie alt bin ich geworden! Nun, ich habe auch lange genug gelebt. Soll ich thun, was man von mir verlangt, diese Dokumente unterzeichnen und dann noch einige Wochen warten, bis das Gude kommt? Warum kann ich das nicht thun? Aus zwei Gründen. Es ist schrecklich, in jedem Augenblick den Tod zu erwarten, und dann wage ich auch nicht, diesem Menschen eine solche Summe zu geben, welcher den schlechtesten Gebrauch davon machen würde. Nein, das darf ich nicht! So lange ich mich weigere, zu unterschreiben, habe ich noch einen Schatten von Macht gegen ihn. Aber an Daubre's Waise kann ich sehen, daß sie jetzt mich zu beugen beabsichtigen. Sie haben eine große Summe nöthig für irgend einen nichtbedachtigen Zweck und ich, ich habe diesem Schurken das einzige Geheimniß verrathen, er kennt das Einzige, was Macht über mich hat. O, warum mußte ich hierher kommen! Es darf nicht sein. Er soll nicht in mein Unglück verwickelt werden. Wie schrecklich! Wenn ich einen Ausweg erdenken könnte, wenn Molly einen Plan hätte, doch nein! Sie will Oberst Raxden Alles mittheilen und wenn sie es thut, werden Sie ihn ermorden. O, Alles eher als das!“ Während sie nach dem Hause zurückging, erwachte wieder eine schwache Hoffnung in ihrem Herzen. An einer Wirtung des Weges kam ihr Fränzchen entgegen: „Ein herrlicher Morgen!“ rief sie, „was machen Sie hier so allein? Kommen Sie ein wenig mit mir.“

„O, mit Vergnügen, wohin gehen Sie?“ fragte Florence. „Aber ich habe keine Handtasche bei mir.“

„Wohin?“ rief Fränzchen, „wir werden Niemand begegnen. Wie befinden sich die Herrschaften in Mitleidland? Herbert ist hinübergegangen, um mit Mrs. Vetter über das Leuzner zu sprechen. Wie befindet sich die wundervolle Frau Yates?“

„Sehr munter,“ erwiderte Florence lachend, „sie sagte der Admiral sein Frühstück, sie sei froh, daß sie keine weiblichen Raster vor sich nicht eine Portie für kleine Kinder, Gertrud

muhte sie später bitten, so etwas nicht zu einer Dame zu sagen, welche für Dumor gar keinen Sinn habe. Frau Yates erwiderte, daß, wenn Gertrud sie nicht in ihrem eigenen Zimmer frühstücken lassen sollte, so muß sie die Folgen tragen. „Ich bin immer unmoralisch, wenn mich jemand vor dem Feihschiff angreift,“ sagte sie. Florence vergaß ihre Sorgen, während sie sich mit dem betretenen Fränzchen unterhielt. Die beiden Mädchen schienen sich gegenseitig anzuziehen. Bald hatten sie den alten Thurm erreicht. Sie stiegen die hoch verfallene Treppe hinauf, setzten sich an ein Feuer in dem großen Gemach und blühten hinaus in die Ferne.

„Welche herrliche Aussicht!“ rief Florence. „Ist das dort Gertrud unter den Säulen, wo der Rauch aufsteigt?“

„Ja, das ist unser Haus, es ist ein unansehnliches altes Haus, Herbert will es später umbauen lassen, jetzt aber fehlt es uns an Geld.“

„Dieses alte verfallene Haus hier unten macht uns auch Sorge,“ fuhr Fränzchen fort, „es wird viel Geld kosten, es zu erhalten. Bis vor 30 Jahren hat immer ein Mitglied der Familie daselbst gewohnt, dann aber wurde es baufällig.“

„Es sieht sehr maulerisch aus,“ bemerkte Florence. „Sehen Sie dort ist jemand, der es malt.“

„O, ein Künstler?“ fragte Fränzchen eifrig. „Richtig, er dreht uns den Rücken zu, wer mag es sein?“

„Er wird sichogleich umwenden und uns sehen,“ bemerkte Florence. „Ah!“ rief sie ängstlich, „wir wollen uns in das Innere des Thurmes zurückziehen, ich werde Ihnen logisch sagen, warum.“ Die beiden Mädchen eilten die Wendeltreppe hinab und fanden nun an derselben Stelle, wo das Gespräch zwischen Daubre und Watredin in der vorigen Nacht stattgefunden hatte.

„Ich möchte das Gesicht des Menschen sehen,“ sagte Florence, „gedrückt das Feld, in dem er sitzt, Ihrem Bruder? Könnte man ihn als Eindringling fortweisen?“

„Gewiß, Herbert erlaubt nicht, daß fremde Leute sich hier herumtreiben. Aber kennen Sie den Menschen?“

„Wenn es der ist, für den ich ihn halte, so ist er kein ehrlicher Mensch und sollte demacht werden.“ sagte Florence etwas schauernd. „Wollen Sie ein wenig mit mir kommen, diesen Pfad entlang, damit wir ganz, wie gewöhnlich, an ihm vorbeikommen, und ich mich überzeugen kann, ob es derselbe ist, den ich meine?“ (Fortsetzung folgt.)

ihm machen sich noch die Damen Kaden und Witzels, sowie die Herren Siurg, Bösch und Fender verdient. Es war verlorenes Liebesmüß, die man sich um diese beiden Sinaiter gegeben hatte. Wer sie zur Aufführung empfohlen hat, mag die Verantwortung für den verlorenen Abend tragen. Es gehört übrigens wenig Bühnenbild dazu, um ihnen ihr Schicksal schon nach flüchtiger Zeltüre vorauszusagen. Mit der Aufführung der „Maffagetur“ ist dem Verfasser des „Nachrufes“ kein guter Dienst geschehen, ebenso dem Verfasser des „Nachrufes“ mit der Aufführung seines anspruchslosen dramatischen Verfalls. Der alte Schwanz: „Bapa hat's erlaubt“, flieg gestern nach dem Vorausgegangen in Werth und Wirkung und hatte — wer hätte es geglaubt — noch einen ganz hübschen Hinterleitersfolg.

Dr. W.
 „Das Liebesmüß der Apffel“ von Richard Wagner, das heute Abend in der Akademie zur Aufführung kommt, ist für die Akademie-Konzerthall. Bereits vor vielen Jahren waren Aufführungen dieses Werkes in unserer Stadt geplant. Das Hoftheater-Gesellschaft forderte im Mai 1880 anfänglich der „Hologan-Aufführung“ die Mannheimer und Ludwigshafener Gesangsvereine auf, bei der Aufführung der IX. Symphonie und des „Liebesmüß der Apffel“ im Hoftheater unter Leitung des Hofkapellmeisters Fischer mitzuwirken. Nach dem bald darauf erfolgten Austritt des Comite's und Fiskler's, erging durch das neue Comite zunächst eine Aufforderung an Fischer, die Leitung zu übernehmen. Nach der nicht unerwarteten Ablehnung Fiskler's ließ man das Projekt wieder fallen. 1886 wurde dasselbe vom Richard Wagner-Verein wieder aufgegriffen; die ersten Schritte mitsamen sich dem Studium des Werkes, aber in Folge der Erkrankung des Hofkapellmeisters Baur, der die Leitung übernommen hatte, unterließ abermals die Aufführung. Später stellte der Richard Wagner-Verein dem hiesigen Lehrergesangs-Verein das Notenmaterial zur Verfügung, und so fand nunmehr von den Mitwirkenden der beiden genannten Vereine am 18. Dezember 1884 die erstmalige Aufführung in Mannheim statt.

Der Verein für klassische Kirchenmusik in Ludwigshafen am Rhein veranstaltet zur 400-jährigen Geburtsjahrfeier von Philipp Melancthon am Sonntag, den 14. Februar 1887 Nachmittags 5 Uhr ein Fest-Konzert in der oberen prot. Kirche. Als Solisten wirken mit: Fräulein Anna von Riepel aus Frankfurt a. M. (Alt), Herr Holmstedt H. Lohrer aus Mannheim (Oboe), Herr Organt A. Sillig aus Mannheim (Orgel). Das Programm lautet: 1. Chromatische Fantasie für Orgel von J. Buxte. 2. a) „D'heures Gotteswort“ von H. Hauptmann. b) „Barmherzig und gnädig“ von J. H. Vogel. Beide für gemischten Chor. 3. „Schlage doch gemüthliche Stunde“. Arie für Alt von S. Bach. 4. Andante pastorale, für Oboe und Orgel von J. Rheinberger. 5. „Wir haben ein festes sprach. Wort“, für gemischten Chor von O. Hermann. 6. a) „Wanderer Nachtlied“ von Fr. Schubert. b) „Gebet“ von F. Hiller. Beide für Alt. 7. Fantasia pastorale für Orgel von Fr. Litz. 8. „Motette an das Reformationsfest“, Doppeldor von A. Wever. **Vomontour-Concert.** Dem vorjährigen Colonne-Concert in Karlsruhe folgt nun ein Vomontour-Concert in Leipzig. Charles Vomontour, gegenwärtig der genialste Dirigent Frankreichs, einer der begabtesten Verehrer und Förderer deutscher Musik in Paris, kommt demnächst zum ersten Male nach Deutschland. Der Umstand, daß Vomontour zu diesem einmaligen Auftritte gerade Leipzig auserwählt hat, beweist, welche Bedeutung unsere musikalische Weltstadt auch bei den französischen Künstlern genießt und wie gewaltig der Drang ist, künstlerische Siege zu erringen, dessen kunsterbendiges Publikum den Künstlern diese Siege nicht gerade leicht zu machen pflegt.

W. in der Pariser Komischen Oper. Zwischen dem Direktor der Komischen Oper Carvalho und den Komponisten Demetrius Hillemaier sind Verhandlungen wegen der Aufführung des „Hutgericht“ (Trac) der letzteren eingeleitet worden, der in Karlsruhe so großen Erfolg errungen hat. Frau Hillemaier soll für die von ihr geschaffene weibliche Hauptrolle und ihr Gatte für die Führung des Orchesters bei der Aufführung gewonnen werden.

Leipzig, 6. Febr. Die Berliner Königl. Kapelle wird auch in diesem Jahre auf Einladung des Vigt-Vereins zum Konzerte in Leipzig unter Felix Weingartner's Leitung geben. Das erste Konzert — 16. Februar — ist ein Beethoven-Abend, im zweiten Konzert — 17. Februar — gelangen nur moderne Werke zur Aufführung. Beide Konzerte finden als Vigtvereins-Konzerte statt, das erste als Beethoven-Abend mit Professor Carl Daitz im Violin-Konzerte als außerordentlich, das zweite mit einem höchst interessanten neuen Programm (u. A. Weingartner's König Lear und Ständiges Symphonie) als heftiges Abonnements-Konzert. Leider ist es nicht gelungen, die Kiberrhalle für den 17. frei zu bekommen und so muß das zweite Konzert in der alljährlich jetzt sehr verbesserten neuen Halle des Krystall-Palastes stattfinden.

Berlin, 7. Febr. Der Rechtslehrer Professor Hirsch ist, wie das „Berl. Tzht.“ meldet, schwer erkrankt; er hat sich einer Krebsoperation unterziehen müssen.

Berlin, 7. Febr. Gestern Nachmittag ist der Vertrag unterzeichnet worden, durch den das „Festspiel-Theater“ an Herrn Otto Neumann-Hofer verpachtet wird. Herr Dr. Blumenthal theilt es in folgender Hinsicht an die Berl. Blätter mit:

Berlin, 6. Febr. 1887. Nachdem durch die schwebenden Verhandlungen eine Anzahl von Nachrichten, die theils unrichtig und theils verfehlt waren, ausgebreitet worden sind, beehre ich mich Ihnen mitzutheilen, daß ich erst am heutigen Tage einen Vertrag unterzeichnet habe, nach welchem das „Festspiel-Theater“ vom 1. Sept. 1888 ab auf die Dauer von zehn Jahren an eine Societät verpachtet wird, die sich aus dramatischen Schriftstellern und hervorragenden Finanzmännern zusammensetzt. Der Geschäftsführer dieser Societät ist Herr Otto Neumann-Hofer, welcher sich verpflichtet hat, das literarische und künstlerische Programm des „Festspiel-Theaters“ in seinen wesentlichen Grundzügen aufrecht zu erhalten, während ich meinerseits mich bei einer Conventionsstrafe von hunderttausend Mark verbindlich gemacht habe, während der Dauer der Pachtzeit in kein anderes Berliner Theater als Vetter oder Societär einzutreten. Hochachtungsvoll Dr. Dr. Blumenthal.

Wrag. „Die verunkeltete Blode“ zum Beweise des Journalistenverbandes vor anerkanntem Hause erstmalig angeführt, errang den glänzendsten Erfolg.

Wien, 8. Febr. Die Wiederaufnahme von Verdis „Don Carlos“ im Scala-Theater hatte trotz der Großartigkeit des Werkes wegen der mangelhaften Darstellung nicht den erwarteten Erfolg. Don Carlos ist eben kein Opernstoff.

Ein bedeutender Reinsfall. Richard Strauß hat ein Orchesterwerk „Der Schnupfen“ vollendet. Das Thema soll sowohl nach der komischen wie nach der tragischen Seite hin erschöpfend behandelt sein. Für das Hauptmotiv hat der junge Meister ein neues Instrument erfunden, das gleichzeitig gestrichen und geblasen wird. So las man dieser Tage in der Festschrift des Berliner Festes-Balles in vorigen Blättern. Jedemfalls ein guter Witz! Was nun aber die „Dresdner Nacht“? Sie nehmen die Sache bitter ernst und schreiben ganz düssig: „Vielleicht steht ein „Moderne“ nun auch einmal in den weitesten Kreisen bekannte „Influensa“ in Szene. Jedemfalls dürfte es geboten erscheinen, sich derartigen Musikwerken ohne einen genügenden Vorrath von Antiseptica in ein halbes Duzend solider Taschentücher nicht zu nähern.“ — Ja, wen hätte der Duss nicht schon blind gemacht!

Neuere Nachrichten und Telegramme.
E. autssekretär von Marschall über die Handelsverträge.

Berlin, 9. Febr. In der gestrigen Sitzung des deutschen Reichstags wurde über den Antrag Barth (fr. Ver.) bezügl. auf Fortsetzung einer Denkschrift über die Wirkung der Handelsverträge, über die fahrt Staatssekretär Freih. v. Marschall aus: Die Regierung wird selbstverständlich der Anregung entsprechen. Aus den Erklärungen des Grafen Posadowsky ist keinesfalls ein Hoffender Miß zwischen seinen und meinen handelspolitischen Ansichten zu folgern. Der Reichstag und ich sind vollkommen damit einverstanden, daß schon jetzt neue Tarife ausgearbeitet werden. Der Gedanke ist von mir auszugehen. Solche Vorarbeiten zur Fortsetzung der jetzigen Handelsverträge sind nötig. Redner weist den Vorwurf zurück, daß die Regierung seiner Zeit nicht mit einem neuen hohen autonomen Zolltarif an die Verhandlungen mit Oesterreich

hergegangen sei. Unser Zolltarif war dreimal schutzvoller erhöht; eine weitere Erhöhung konnte nur ebenfalls Erhöhungen von Seiten anderer Regierungen herkommen, was die Verträge nicht gefördert hätte. Daß die Erneuerung der Handelsverträge nicht einfach eine Abschrift der alten sein darf, ist selbstverständlich. Eine einseitige Erhöhung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte schädigt die Industrie. Die Ansicht gewinnt immer mehr an Boden, daß wir auch künftig Handelsverträge schließen müssen, aber bessere als jetzt, die noch mehr das Gesamtinteresse berücksichtigen. (Beifall.)

Berlin, 8. Febr. Vier deutsche, jetzt in chilenischen Diensten stehende Offiziere erklären in der „Kreuzzeitung“, daß es ihnen erst nach heftigen Kämpfen mit der chilenischen Regierung und General Körner gelungen ist, sich eine einigermaßen würdige und auskömmliche Existenz zu schaffen und daß sie freudig dem Tage entgegen sehen, wo ihre kontraktlichen Verpflichtungen aufgehoben werden.

Berlin, 8. Febr. Die 25. Plenarversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates nahm einstimmig den Antrag v. Puttkamer-Blaich an, welcher zwecks Verhinderung des Abzugs der Landbevölkerung nach den großen Städten, den Industriebetrieben und dem Auslande vor schlägt: 1) die Landarbeiter selbst zu machen durch die Möglichkeit, ein kleines Aemsen zu erwerben oder zu pachten, oder mittels theilweiser Entlohnung durch Ueberweisung kleiner Ackerparzellen, welche Viehhaltung erlaublichen; 2) durch Rückkehr zu umfangreicherer Kautualbildung, wo die Vorbedingungen zur Selbstmachung fehlen. In der weiteren Verhandlung, beantragte Freih. v. Cetto-Reicherichshausen und Landrath v. Berder-Galle a. d. Saale, die Beteiligte der Landarbeiter an dem Hochertrage zu empfehlen, so weit die Erzeugnisse in der eigenen Wirtschaft der Arbeiter verbrauchbar sind, während die Beteiligte der Arbeiter am Reinertrage nicht Erfolg verspreche.

Berlin, 8. Febr. Der Nordd. Allg. Ztg. zufolge werden sich als Vertreter Deutschlands zu der internationalen Sanitäts-Konferenz nach Venedig begeben: Wittl, Geh. Legationsrath Mühlberg, Wittl, Legationsrath Lehmann und das Mitglied des Gesundheitsrates in Alexandria, Itap.

Wilmshausen, 8. Febr. Der Kreuzer 2. Klasse „Kaiserin Augusta“ verließ heute Nachmittag den hiesigen Hafen, um nach dem Mittelmeer zu gehen.

Hamburg, 8. Febr. Wüßer ist im Hafen alles ruhig. Zahlreiche Arbeitende haben Beschäftigung gefunden, wogegen die Gelegenheit wegen des niedrigen Wasserstandes nur gering ist. Der Verband der Arbeitgeber hält heute Abend eine Sitzung ab.

Leipzig, 8. Febr. Bei einem Großfeuer in der Buchbinderei Hirtensan, Grimmatzher Steinweg, wurden die Arbeitsmädchen Ottilia Hoffmann und Anna Jäger ein Raub der Flammen.

Paris, 8. Febr. Deloncle befragt den Minister des Auswärtigen über die ägyptischen Angelegenheiten. Er sagt, die offiziellen Worte, die im englischen Unterhause gesprochen wurden, erfordern die Aufmerksamkeit des französischen Parlamentes, weil sie Erörungen an die Adresse Rußlands und Frankreichs enthalten. Die Aeußerungen des englischen Schatzkassiers über die Stellung Ägyptens vertragen eine außerordentliche Gemüthslosigkeit gegenüber den internationalen Verträgen. Deloncle nennt die kriegerischen Operationen der Engländer in Ägypten einen blutigen und ruinösen Sport. Da der Schatzkassier im Unterhause von einer neuen Lage der Dinge in Ägypten gesprochen habe, so fordert Deloncle den Minister auf, die Rechte Frankreichs in Ägypten und die Aktion, die es dort verfolgen will, genau zu präzisieren.

Tanger, 8. Febr. Der deutsche Gesandte Freih. v. Schenk zu Schweinsberg setzt in einem Zeitungsaufsatz eine Belohnung von 10000 Pesetas auf die Ermittlung der Mörder Hänsers.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“)
Neue Unruhen in Hamburg.

Hamburg, 9. Febr. Gestern Abend gegen 8 Uhr fand auf dem Schaarmarkt ein Zusammenstoß zwischen Schuflenten und der toden- den Menge statt, die größtentheils aus halbwüchsigen Burschen bestand. Die Beunten zogen blank. Mehrere Verwundungen und Verhaftungen kamen vor. Später entstanden in den Nebenstraßen des Schaarmarktes neuerdings harte Kämpfe. 3 Schuflente und mehrere Zivilisten wurden schwer verwundet. Im großen Sälergang drehte der Pöbel die Gaslaternen aus. Aus dem Fenster wurde heißer Wasser auf die Schuflente geschossen, Steine, Flaschen und Äsche geschleudert. Die Schuflente zogen sich zurück, rückten aber 80 Mann verpakt wieder vor und säuberten mit blanker Waffe die Straßen. Der Pöbel kicherte in die Häuser und Höfe. Gegen 1 Uhr war Alles wieder ruhig.

Die Unruhen auf Areta.

Athen, 9. Febr. Ruherhalb Ganaud dauern die Kämpfe fort. Die Ganaud außerhalb Ganaud sollen die griechische Flotte gelüßt und die Bereinigung mit Griechenland proklamirt haben. Eine provisorische Regierung soll in Bildung begriffen sein. Die meisten Stadttheile, in denen Christen wohnen, sind verödet, Häusern von Trümmern liegen umher. Au Nord des „Areta“ sind 67 Flüchtlinge, unter ihnen zwei Bischöfe.

Konstantinopel, 9. Febr. Nach hier vorliegenden Berichten aus Ganaud haben die Kämpfe in der Umgebung der Stadt in Folge Munitionsmangel bei den christlichen kassanischen etwas nachgelassen. Die Konstantinopel unternehmenen Vermittelungen eingeschlossen worden waren, wurden durch ein österreichisches Kriegsschiff befristet. Der Militärattaché wurde zur Rückkehr nach Konstantinopel ermächtigt. In hiesigen diplomatischen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß die Flotte nicht gehindert werden könne, vor Unterdrückung der Bewegung Truppen nach Areta zu entsenden. Auf den Klippen um Salepa weilen große Scharen bewaffneter Truppen.

Wien, 9. Febr. Im Carltheater entstand gestern Abend während der Vorstellung eine Panik, als die Kunde von einem in der Nachbarschaft ausgebrochenen Kampfe unter dem Publikum verbreitete. Ein Theil desselben stürzte zu den Klängen, als indessen von der Bühne eine beruhigende Erklärung abgegeben wurde, trat wieder Ruhe ein.

Mannheimer Handelsblatt.

Δ Mannheimer Effektenbörse vom 8. Febr. Die Börse verlor heute recht lebhaft; es wurden umgelegt: Badische Brauerei Stamm zu 77,50, Schwelinger Brauerei 91,75 pSt., Ostjahr-Aktien 188, Gummifabrik 136, Oggersheimer Spinnerei 34,50, Bälger Bahndröber 140 pSt. Sonst notirten: Brauerei Kleinlein 148 B, Brauerei Schwarz 115 B.

Courseblatt der Mannheimer Börse vom 8. Februar.

Staatspapiere.		Pfundbriefe.	
4 Reichs-Oblig.	101,55 1/2	4 Rhein. Exp.-B. ant. 1867	100, — 1/2
4 Reichs-Oblig. 1880	102,20 1/2	4 „ „ „ „ „ 1868	100,50 1/2
4 „ „ „ „ 1885	102,80 1/2	4 „ „ „ „ „ 1869	98,50 1/2
4 „ „ „ „ 1890	103,40 1/2	4 „ „ „ „ „ 1870	100, — 1/2
4 „ „ „ „ 1895	104,00 1/2	4 „ „ „ „ „ 1871	100,50 1/2
4 „ „ „ „ 1900	104,60 1/2	4 „ „ „ „ „ 1872	101,00 1/2
4 „ „ „ „ 1905	105,20 1/2	4 „ „ „ „ „ 1873	101,50 1/2
4 „ „ „ „ 1910	105,80 1/2	4 „ „ „ „ „ 1874	102,00 1/2
4 „ „ „ „ 1915	106,40 1/2	4 „ „ „ „ „ 1875	102,50 1/2
4 „ „ „ „ 1920	107,00 1/2	4 „ „ „ „ „ 1876	103,00 1/2
4 „ „ „ „ 1925	107,60 1/2	4 „ „ „ „ „ 1877	103,50 1/2
4 „ „ „ „ 1930	108,20 1/2	4 „ „ „ „ „ 1878	104,00 1/2
4 „ „ „ „ 1935	108,80 1/2	4 „ „ „ „ „ 1879	104,50 1/2
4 „ „ „ „ 1940	109,40 1/2	4 „ „ „ „ „ 1880	105,00 1/2
4 „ „ „ „ 1945	110,00 1/2	4 „ „ „ „ „ 1881	105,50 1/2
4 „ „ „ „ 1950	110,60 1/2	4 „ „ „ „ „ 1882	106,00 1/2
4 „ „ „ „ 1955	111,20 1/2	4 „ „ „ „ „ 1883	106,50 1/2
4 „ „ „ „ 1960	111,80 1/2	4 „ „ „ „ „ 1884	107,00 1/2
4 „ „ „ „ 1965	112,40 1/2	4 „ „ „ „ „ 1885	107,50 1/2
4 „ „ „ „ 1970	113,00 1/2	4 „ „ „ „ „ 1886	108,00 1/2
4 „ „ „ „ 1975	113,60 1/2	4 „ „ „ „ „ 1887	108,50 1/2
4 „ „ „ „ 1980	114,20 1/2	4 „ „ „ „ „ 1888	109,00 1/2
4 „ „ „ „ 1985	114,80 1/2	4 „ „ „ „ „ 1889	109,50 1/2
4 „ „ „ „ 1990	115,40 1/2	4 „ „ „ „ „ 1890	110,00 1/2
4 „ „ „ „ 1995	116,00 1/2	4 „ „ „ „ „ 1891	110,50 1/2
4 „ „ „ „ 2000	116,60 1/2	4 „ „ „ „ „ 1892	111,00 1/2
4 „ „ „ „ 2005	117,20 1/2	4 „ „ „ „ „ 1893	111,50 1/2
4 „ „ „ „ 2010	117,80 1/2	4 „ „ „ „ „ 1894	112,00 1/2
4 „ „ „ „ 2015	118,40 1/2	4 „ „ „ „ „ 1895	112,50 1/2
4 „ „ „ „ 2020	119,00 1/2	4 „ „ „ „ „ 1896	113,00 1/2
4 „ „ „ „ 2025	119,60 1/2	4 „ „ „ „ „ 1897	113,50 1/2
4 „ „ „ „ 2030	120,20 1/2	4 „ „ „ „ „ 1898	114,00 1/2
4 „ „ „ „ 2035	120,80 1/2	4 „ „ „ „ „ 1899	114,50 1/2
4 „ „ „ „ 2040	121,40 1/2	4 „ „ „ „ „ 1900	115,00 1/2
4 „ „ „ „ 2045	122,00 1/2	4 „ „ „ „ „ 1901	115,50 1/2
4 „ „ „ „ 2050	122,60 1/2	4 „ „ „ „ „ 1902	116,00 1/2
4 „ „ „ „ 2055	123,20 1/2	4 „ „ „ „ „ 1903	116,50 1/2
4 „ „ „ „ 2060	123,80 1/2	4 „ „ „ „ „ 1904	117,00 1/2
4 „ „ „ „ 2065	124,40 1/2	4 „ „ „ „ „ 1905	117,50 1/2
4 „ „ „ „ 2070	125,00 1/2	4 „ „ „ „ „ 1906	118,00 1/2
4 „ „ „ „ 2075	125,60 1/2	4 „ „ „ „ „ 1907	118,50 1/2
4 „ „ „ „ 2080	126,20 1/2	4 „ „ „ „ „ 1908	119,00 1/2
4 „ „ „ „ 2085	126,80 1/2	4 „ „ „ „ „ 1909	119,50 1/2
4 „ „ „ „ 2090	127,40 1/2	4 „ „ „ „ „ 1910	120,00 1/2
4 „ „ „ „ 2095	128,00 1/2	4 „ „ „ „ „ 1911	120,50 1/2
4 „ „ „ „ 2100	128,60 1/2	4 „ „ „ „ „ 1912	121,00 1/2
4 „ „ „ „ 2105	129,20 1/2	4 „ „ „ „ „ 1913	121,50 1/2
4 „ „ „ „ 2110	129,80 1/2	4 „ „ „ „ „ 1914	122,00 1/2
4 „ „ „ „ 2115	130,40 1/2	4 „ „ „ „ „ 1915	122,50 1/2
4 „ „ „ „ 2120	131,00 1/2	4 „ „ „ „ „ 1916	123,00 1/2
4 „ „ „ „ 2125	131,60 1/2	4 „ „ „ „ „ 1917	123,50 1/2
4 „ „ „ „ 2130	132,20 1/2	4 „ „ „ „ „ 1918	124,00 1/2
4 „ „ „ „ 2135	132,80 1/2	4 „ „ „ „ „ 1919	124,50 1/2
4 „ „ „ „ 2140	133,40 1/2	4 „ „ „ „ „ 1920	125,00 1/2
4 „ „ „ „ 2145	134,00 1/2	4 „ „ „ „ „ 1921	125,50 1/2
4 „ „ „ „ 2150	134,60 1/2	4 „ „ „ „ „ 1922	126,00 1/2
4 „ „ „ „ 2155	135,20 1/2	4 „ „ „ „ „ 1923	126,50 1/2
4 „ „ „ „ 2160	135,80 1/2	4 „ „ „ „ „ 1924	127,00 1/2
4 „ „ „ „ 2165	136,40 1/2	4 „ „ „ „ „ 1925	127,50 1/2
4 „ „ „ „ 2170	137,00 1/2	4 „ „ „ „ „ 1926	128,00 1/2
4 „ „ „ „ 2175	137,60 1/2	4 „ „ „ „ „ 1927	128,50 1/2
4 „ „ „ „ 2180	138,20 1/2	4 „ „ „ „ „ 1928	129,00 1/2
4 „ „ „ „ 2185	138,80 1/2	4 „ „ „ „ „ 1929	129,50 1/2
4 „ „ „ „ 2190	139,40 1/2	4 „ „ „ „ „ 1930	130,00 1/2
4 „ „ „ „ 2195	140,00 1/2	4 „ „ „ „ „ 1931	130,50 1/2
4 „ „ „ „ 2200	140,60 1/2	4 „ „ „ „ „ 1932	131,00 1/2
4 „ „ „ „ 2205	141,20 1/2	4 „ „ „ „ „ 1933	131,50 1/2
4 „ „ „ „ 2210	141,80 1/2	4 „ „ „ „ „ 1934	132,00 1/2
4 „ „ „ „ 2215	142,40 1/2	4 „ „ „ „ „ 1935	132,50 1/2
4 „ „ „ „ 2220	143,00 1/2	4 „ „ „ „ „ 1936	133,00 1/2
4 „ „ „ „ 2225	143,60 1/2	4 „ „ „ „ „ 1937	133,50 1/2
4 „ „ „ „ 2230	144,20 1/2	4 „ „ „ „ „ 1938	134,00 1/2
4 „ „ „ „ 2235	144,80 1/2	4 „ „ „ „ „ 1939	134,50 1/2
4 „ „ „ „ 2240	145,40 1/2	4 „ „ „ „ „ 1940	135,00 1/2
4 „ „ „ „ 2245	146,00 1/2	4 „ „ „ „ „ 1941	135,50 1/2
4 „ „ „ „ 2250	146,60 1/2	4 „ „ „ „ „ 1942	136,00 1/2
4 „ „ „ „ 2255	147,20 1/2	4 „ „ „ „ „ 1943	136,50 1/2
4 „ „ „ „ 2260	147,80 1/2	4 „ „ „ „ „ 1944	137,00 1/2
4 „ „ „ „ 2265	148,40 1/2	4 „ „ „ „ „ 1945	137,50 1/2
4 „ „ „ „ 2270	149,00 1/2	4 „ „ „ „ „ 1946	138,00 1/2
4 „ „ „ „ 2275	149,60 1/2	4 „ „ „ „ „ 1947	138,50 1/2
4 „ „ „ „ 2280	150,20 1/2	4 „ „ „ „ „ 1948	139,00 1/2
4 „ „ „ „ 2285	150,80 1/2	4 „ „ „ „ „ 1949	139,50 1/2
4 „ „ „ „ 2290	151,40 1/2	4 „ „ „ „ „ 1950	140,00 1/2
4 „ „ „ „ 2295	152,00 1/2	4 „ „ „ „ „ 1951	140,50 1/2
4 „ „ „ „ 2300	152,60 1/2	4 „ „ „ „ „ 1952	141,00 1/2
4 „ „ „ „ 2305	153,20 1/2	4 „ „ „ „ „ 1953	141,50 1/2
4 „ „ „ „ 2310	153,80 1/2	4 „ „ „ „ „ 1954	142,00 1/2
4 „ „ „ „ 2315	154,40 1/2	4 „ „ „ „ „ 1955	142,50 1/2
4 „ „ „ „ 2320	155,00 1/2	4 „ „ „ „ „ 1956	143,00 1/2
4 „ „ „ „ 2325	155,60 1/2	4 „ „ „ „ „ 1957	143,50 1/2
4 „ „ „ „ 2330	156,20 1/2	4 „ „ „ „ „ 1958	144,00 1/2
4 „ „ „ „ 2335	156,80 1/2	4 „ „ „ „ „ 1959	144,50 1/2
4 „ „ „ „ 2340	157,40 1/2	4 „ „ „ „ „ 1960	145,00 1/2
4 „ „ „ „ 2345	158,00 1/2	4 „ „ „ „ „ 1961	145,50 1/2
4 „ „ „ „ 2350	158,60 1/2	4 „ „ „ „ „ 1962	146,00 1/2
4 „ „ „ „ 2355	159,20 1/2	4 „ „ „ „ „ 1963	146,50 1/2
4 „ „ „ „ 2360	159,80 1/2	4 „ „ „ „ „ 1964	147,00 1/2
4 „ „ „ „ 2365	160,40 1/2	4 „ „ „ „ „ 1965	147,50 1/2
4 „ „ „ „ 2370	161,00 1/2	4 „ „ „ „ „ 1966	148,00 1/2
4 „ „ „ „ 2375			

Dienstag den 9. Februar 1897,
Abends präcis 7 Uhr
im Concert-Saale des Grossh. Hoftheaters
VI. Musikal. Akademie.
Direktion: Herr Hofkapellmeister E. N. v. Reznicek.
Rich. Wagner-Gedächtnisfeier
unter gefälliger Mitwirkung der Grossh. Hofopernsängerin
Frau Anna Sorger, des Lehrer-Gesangsvereins
Mannheim-Ludwigshafen und eines Knabenchores
unter Direktion des Herrn Oberlehrers G. Bruder.
1. Beethoven. Symphonie No. 5 C-moll. 2. Wagner.
Vorspiel zu dem Bühnenweibfestspiel „Parsifal“.
3. Zum 1. Male. 3. Wagner. 5. Gedächtnis: a) Der Engel.
b) Stehe still. c) Schmerzen. d) Im Traubhaus. e) Träume.
4. Das Liebesmahl der Apostel* für Männerchor und Orchester.
Zum 1. Male.
Sperrets im Saal Mk. 4.50 nur bei K. Ferd. Heckel,
Hofmusikalienhandl.; Stehplatz im Saal Mk. 2.50; Stehplatz
a. d. Gallerie Mk. 1.50 ebendasselbst, sowie in der Musikalien-
handlung von Th. Schler und Abends an der Kasse. 28334

Musikverein Mannheim.
Dienstag, 16. Februar 1897
im grossen Saale des Saalbaues
Abends 7 1/2 Uhr
Musikal. Abend-Unterhaltung
zur Erinnerung an den hundertjährigen Geburtstag von
Franz Schubert
geboren 31. Januar 1797, † 19. November 1828, und
Carl Loewe
geboren 30. November 1796, † 30. April 1869
unter Mitwirkung der Solisten Frau Kammermanglerin
Helene Seubert-Hausen (Alt), Herrn Musikdirektor
Carl Weit von Heidelberg (Bass), und der Kapelle
des Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm.
Direktion: Herr Hofkapellmeister Langer und
Herr Julius Kahn.
Karten für Plätze an reservierten Tischen sind gegen
Aufzahlung von Mk. 1.— per Platz und Rückgabe der
Eintrittskarte in der Musikalienhandlung von Theodor
Schler zu haben. 28615
Eintrittskarten à M. 1.50 und Karten für reservierte
Plätze à M. 2.50 sind in den hiesigen Musikalienhand-
lungen erhältlich.

Saalbau — Mannheim.
Heute Dienstag
Grosso Elité-Vorstellung.
Anfang 8 Uhr. 28692

Arion Mannheim.
(Hemann'scher Männerchor.)
Samstag, den 20. Februar 1897,
Abends 7 1/2 Uhr
im Saale des Stadtparks
Masken-Ball
wozu wir unsere verehrlichen Mit-
glieder freundlichst einladen.
Näheres durch Rundschreiben. 28974
Der Vorstand.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein Mannheim.
Samstag, den 20. Februar 1897, 8 Uhr
im Saale des Casino, N. 1 No. 1 unser 2866
jährlicher
Masken-Ball
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder
freundlichst einladen. Die Voranschläge im Vereinslokal jeweils Abends
von 8 Uhr ab bis spätestens 14. Februar 1897,
an welchem Tage die Voranschläge definitiv ge-
schlossen sind bei dem Schriftführer abgeben zu werden.
Ohne Karte ist der Zutritt Niemandem gestattet.
Der Vorstand. 28193

Tanzlehr-Institut Lüner.
Samstag, 13. Februar, Abends 8 Uhr
im Saalbau
Masken-Kränzchen.
Karten für Einzulebende sind in meiner Wohnung
B 2, 10, 2. Stock, oder Abends in den Unterrichtsstunden
zu haben. 27988

Telephon-Verzeichnis
von Mannheim-Ludwigshafen.
Das neue
Verzeichnis der Telephontheilnehmer
in Mannheim u. Ludwigshafen
in Plakatform ist soeben erschienen.
Preis Mk. 1.— unangezogen,
„ 1.50 angezogen.
Dr. Haas'sche Druckerei,
C 3, 7 und E 6, 2.

Nationalliberaler Verein
Mannheim.
(Abtheilung II, Verein jugendlicher Mitglieder).
Mittwoch, den 10. Februar 1897,
Abends 1/2 9 Uhr
Versammlung
im oberen Saale der „Stadt Lück“.
Mitglieder und Freunde des Vereins sind freund-
lichst eingeladen. 28568
Der Vorstand.

Verein gegen Haus- u. Strassen-Bettel
Mannheim.
Freitag, 12. Februar 1896, Vormittags 11 Uhr
General-Versammlung
im Rathhause, Zimmer No 22, zweiter Stock. 28653
Tagesordnung:
1. Bericht über die Vereinsaktivität im Jahre 1896.
2. Rechnungsablage und Entlastung des Vorstandes.
3. Erneuerungswahl des Vorstandes und der Revisoren.
Zur zahlreicher Beteiligung ladet höflich ein.
Der Vorstand.

Mittwoch, den 10. Februar, Nachmittags 3 Uhr
findet eine
allgemeine Wirths-Berjammlung
bei Herrn H. J. J. in Mannheim, G 2, 17, statt, zu welcher
alle Wirths von Mannheim und Umgebung hiermit höf-
lich eingeladen werden. In dieser Berjammlung wird Herr
Director und Stadtrath Herr C. K. eine merkwürdige
einen Vortrag halten über die Verhältnisse des Bundes
Deutscher Wirths, deren gegenwärtige Verhältnisse und den
Schicksal, den dieselben den Angehörigen ihrer Mitglieder verleiht.
Kuch sonstige das Wirthsgewerbe betreffende Angelegenheiten ge-
langen zur Berjprechung. 28466
Angehörige der hohen Wichtigkeit dieser Berjammlung für
jeden Wirth und seine Angehörigen, erziehen wir um recht zahl-
reicher Erscheinung.
Der Vorstand des Vereins der Mannheimer Wirths.

Belociped-Club
Mannheim.
Sonntag, 14. Februar, Abds. 6 Uhr
in den vereinigten Sälen des
„Badner Hofes“
Masken-Ball.
Wozu laden wir unsere verehr. Mit-
glieder nebst deren Familienangehörigen,
sowie Freunde unseres Clubs herzlich ein.
Voranschläge für Einzulebende wollen
eingereicht werden und zwar bei unserem
Schriftführer Herrn Carl Feigig, T 5, 9, bei
unserem 1. Vorsitzenden Herrn Jakob Bergig, K 4, 11, sowie in
unserem Lokal „Zum Alpenjäger“, U 5, 16.
Schluss der Kartenausgabe Mittwoch, 10. Februar.
Ohne Karte ist der Zutritt nicht gestattet.
NB. Die 8 schönsten Maskenpaare erhalten Preise. 27919
Der Vorstand.

Apollo.
Samstag, den 13.
Februar, Abends
präcis 8 Uhr, findet
in den vereinigten Sä-
len des
Stadtparks
unser jährlicher
Maskenball
statt, wozu wir unsere verehr. Mitglieder, deren Angehörige sowie
Freunde des Vereins zu recht zahlreicher Theilnahme freundlichst
einladen.
NB. Voranschläge für Einzulebende können in unserem Vereins-
lokal „Zum neuen Schlosse“, P 3, sowie bei unserem Mitgliede,
den Herren C. Wecker, E 2, 45, 2. Hofel, „Zum Rheingold“,
Q 4, 23, J. Geyer, Konditor, P 4, 23 abgegeben werden.
28050
Ohne Karte hat Niemand Zutritt. — Schluss der Kartenaus-
gabe Donnerstag, 11. Februar.

Kaufmännische Gesellschaft „Mercur“
Mannheim.
Abtheilung im Verband deutscher Handlungshäuser, B 1333.
Sonntag, den 21. Februar,
Abends 6 Uhr
in den vereinigten Sälen des Badner Hofes
Masken-Ball.
Wozu laden wir unsere verehrlichen Mit-
glieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde
unserer Gesellschaft herzlich ein.
Voranschläge für Einzulebende wollen einge-
reicht werden und zwar bei unserem Schriftführer
Herrn Herrn. Ober, Friedrichsstraße 6, bei
unserem 1. Vorsitzenden Herrn Carl Feigig,
T 5, 9, sowie in unserem Lokal „Goldene Quelle“,
T 5, 11. Schluss der Kartenausgabe Mittwoch,
den 17. Februar. 28514
Ohne Karte ist der Zutritt nicht gestattet.
Der Vorstand.

Elysium Mannheim
gegründet 1877.
Sonntag, den 14. Februar 1897
im kleinen Saale des Saalbaues
Grosse humoristische Damensitzung
unter Mitwirkung der Hauskapelle.
Anfang präcis 7 1/2 Uhr.
Wir laden hierzu unsere verehr. Mitglieder mit
ihren Familien-Angehörigen herzlich ein und bemerken, daß Ein-
nahmen nur durch unsere Mitglieder gestattet sind.
Näheres durch Rundschreiben. 28696
Die verehr. Damen werden gebeten, möglichst pünktlich zu
erscheinen.

Quadrillen.
Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Herrschaften und
Bereits als Ballführer, sowie Arrangeur von Theater-
und Ballet-Aufführungen (humoristische Komödien und
Ballet-Quadrillen), lebenden Bildern in Volkstänzen,
Hochzeiten, Gesellschaften u., auch Arrangements jeder Art von
Festlichkeiten. 28149

Musik-Verein.
Dienstag Nachmittags 3 Uhr
Probe
für Sopran u. Alt
in der Aula des Gymnasiums.
Casino.
Dienstag Abends 9 Uhr
im 8943
Local.
Mannheimer Liedertafel
Dienstag, den 9. Februar,
Abends 1/2 9 Uhr 28625
Gesammt-Chor-Prob.

Kaufmännischer Verein
Mannheim.
Dienstag, 9. Februar a. e.
Abends 8 1/2 Uhr
im Casino - Saale
Vortrag
des Herrn Professors
Dr. G. Wefer aus Heidelberg
über:
„Kartelle u. Syndikate.“
Für Nichtmitglieder sind Loge-
karten à M. 1.50 in unserem
Bureau, in der Hof-Wirtschaft
in der Paulstraße hier, sowie
in der Baumgarten'schen Buch-
handlung in Ludwigshafen zu
haben. 28331
Die Karten sind beim Eintritt
in den Saal vorzulegen. (Die
Logekarten abzugeben.)
Die Gesellschaften werden punkt-
lich, hier geschloffen.
Ohne Karte hat Niemand Zutritt.
Kinder sind vom Besuche der Ver-
sammlung ausgeschlossen.
Der Vorstand.

Evangelischer Arbeiter-Verein
Mannheim.
Sonntag, den 14. ds. Mo.,
Nachmittags 4 Uhr:
Generalversammlung
im „Prinz Max“. Dieselbe wird
an diesem Tage stattfinden, weil
am 21. cr. Melanchthonsfeier und
am 28. ds. Vollmacht ist.
Um zahlreicher und pünk-
licher Erscheinung bitten
28675
Der Vorstand.

**Allgemeiner Weidlicher Kranken-
Versicherungs-Verein.**
Arbeiter-Weg, Braunnarh.
Mittwoch, 10. Februar 1897,
Abends 8 Uhr
Generalversammlung
im unteren Saale der Liedertafel
K 2, 22.
Tagesordnung:
1. Rechnungsbericht pro 1896.
2. Ergänzungswahl des Vor-
standes.
3. Wahl der Rechnungsrevisoren.
4. Sonstige Vereinsangelegen-
heiten. 28448
Zu jährlichem Besuche ladet
höflich ein
Der Vorstand.

Nicht gut, Geld zurück.
Lieferung promptest geg. Nachn.
in feinst. amtl. unterzeichnet.
Waren. Postkonto. 28750
Schinken, geräuch. pr. 100 Gs 66 Pf.
Kochschinken, 24 Stück. 80 „
Eper 60 „
Prima-Bauern-Schinken, 90 „
J. Heide, Wehr (bei. Baden).
Süddeutscher Abzug
28451
Hoch Marfakt Wäckerlin.
Damen haben liebevolle Auf-
nahme unter strengster Discretion
bei Hedamme Spieg, Kagen bei
Boden. 18981
Damen haben liebevolle Auf-
nahme u. fr. Discretion bei
Frau Schmiebel, Hedamme,
Wäckerlin. 21270

Masken
(Domino und Baby)
billig zu verkaufen. 27928
Q 5, 19, part.
2 elegante, neue feine Damen-
masken billig zu verkaufen oder
zu verkaufen. 27819
Schweiggerstraße 71.
2 schöne Damenmasken
(Cartelle u. Wäckerlin) billig
zu verkaufen. 27828
C 4, 20, 2 Treppen.

Am Bismarckplatz
ein Haus mit
Balkon und allem
Komfort der Neuzeit
ausgezeichnet, für eine
Familie passend, zu
verkaufen. 28259
Näheres bei Agent Zilles.
N 5, 11b.
Haus-Verkauf.
Drei sich gut ren-
trende Geschäft-
häuser in der
Schweigger- u. Ber-
nauerstr. werden zum Ver-
kauf angeboten, eines mit Laden
allein eingerichtet, werden wegen
Wegzugs von hier billig ver-
kauft. 27975
Näheres L 7, 4, 2. Stock.
Für
carnevalist. Aufzügen
Volkstänze, Bierstunde
u. eine gut erhaltene
Drehorgel
10 Stüde spielend billig zu ver-
kaufen. 15, Cnerstraße 59.

Gründen
(39) Grunden und bei Hr.
Beckmann deponirt: 28607
Futterisch,
Geld,
Gepoud,
Zackelisch,
Zackelisch.
(39) Grunden und bei Hr.
Beckmann deponirt: 28628
eine Wäcker,
ein Hund Schläffel.

Gründen
Ein gelbes rothes Spinnhand-
chen am Sonntag verkaufen.
Abzug, gegen Belohnung bei
Herrn Kammerdin, Schweig-
gerstraße. 28657
Auktion
Gebrachte Teppiche
und Läden
kauft 28624
J. Kratzert,
Abtheilungsleiter, K 1, 12.
Gut erhaltener Schreibe-
stuhl, möglichen eisen, zu verk.
gegen 1/2 Preis unter P. W.
Nr. 28677 an die Expedition
des Blattes.

Kleineres Wohnhaus
womöglich mit Gärten,
wird im Neckarstadtteil zu
kaufen gesucht.
Offerten unter No. 28285
an die Expedition ds. Bl.
Eine größere, gut erhal-
tene, doppelwühlende
Saug- und
Druckpumpe
sollort zu kaufen gesucht.
Offerten sind zu richten an
O. A. Klotz,
Heidelberg. 28572

Kleineres Geschäft zu kaufen
ges. Cont. und aktive Verwal-
tung. Vermittler erwünscht.
Off. unter Nr. 28488
an die Expedition d. Blattes.

Bade-Einrichtung
zu kaufen gesucht. Offerten unter
Nr. 28297 an die Exped. d. Bl.
Eine Wäcker-Appare zu kauf-
gekauft. P 5, 14. Baden. 28635

Hauskauf.
Ein neues Wohn-
haus in guter Lage
bei hoher Anzählung
zu kaufen gesucht.
Off. unter A. R. Nr. 28101 bei
die Expedition ds. Blattes.

Hausverkauf.
Ein mittelgroßes
Haus in der Ober-
stadt möglichen zu verk.
Näheres im Verlag. 28428

Metzgerei
in einer Ortsh. nächster Nähe
Mannheim, preiswerth zu ver-
kaufen. Räumliche Einrich-
tung monatlich ca. 25 Stück
Brotlothe, 80 Stück Schweine
u. Kaninchen mündlich.
Reflektanten belieben ihre
Offerten unter Nr. 28685 bei
der Exped. d. Bl. in hiesiger
Off. Kapfweiserstraße 11, 10.
zu vers. in der Exped. d. Bl. 28641

Für Private u. Angestellte.
Sehr gut rentirende Häuser
in höchster Lage Mannheims
unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen. 27195
Herr Victor Bauer, Agent,
Schweiggerstraße 108.

Ein junger Mann
ver sofort als Packer u. Aus-
läufer gesucht. Solche, die als
Vater in Unschicklichkeit thätig
waren, erhalten den Vorzug.
Näheres in der Expedition
dieses Blattes. 28678
Ein junger Mann
mit schöner Schrift zum Ver-
tragen von Büchern für einige
Abende der Woche gesucht.
Off. unter Nr. 28688 an die Expe-
dition ds. Bl. 28689
Lüdtiger Banführer
von einem Bauunternehmer
gesucht.
Offerten unter Nr. 28689 mit
Gebaltsanfragen an die Expe-
dition ds. Bl. 28689
Ein junger Mann
mit schöner Schrift zum Ver-
tragen von Büchern für einige
Abende der Woche gesucht.
Off. unter Nr. 28688 an die Expe-
dition ds. Bl. 28689
Ein junger Mann
mit schöner Schrift zum Ver-
tragen von Büchern für einige
Abende der Woche gesucht.
Off. unter Nr. 28688 an die Expe-
dition ds. Bl. 28689

Pianino,
neut, mußbaum, billig zu ver-
kaufen. 27288
Zatterfallstraße 11, 2. St.
Ein Polyphon-Winomat
mit 35 Tönen, fast neu, für
110 Mk. zu verkaufen.
28142 K 2, 36, part.
Locomobile
vierpferdig, aus der Bau-
fabrik, gebraucht, aber sehr gut
erhalten, preisw. zu ver-
kaufen. 28501
Näheres K 7, 25.

Möbel-Verkauf.
Schöne, vollst. Betten, Sitz-
möbel, Gläser, Spiegel- und
Wäcker, 1 ganz neues Pian-
no, 1 gutes Victrola, 10
Küchenschüsseln, Aus-Belegter,
Laternen u. in Commission nehme
ich Möbel u. Waren an und gebe
die höchsten Preise dafür.
J. Pollatschek, J 2, 7
Auctionator. 28723
2 Betten mit Kopf u. Fuß-
kissen, 1 Hochstuhl mit
Wärmepolster, 1 Wäcker
mit Wärmepolster, 1 Tisch,
1 Sessel, 1 Schränkchen mit
Spiegel billig zu verkaufen. Näheres
28723 O 6, 2, part., rechts.

**Ein fast neuer Schreibe-
stuhl (neubau) preiswerth zu verk.**
28583 G 8, 27, 3. St.
Verschiedene neue Divan
billig zu verkaufen. 28229
P 4, 7, portiere.
Es werden alte Copias um-
gewandelt.

Stellen finden
Für das Bureau einer
Kaufmannschaft in Mannheim
wird zum sofortigen Eintritt ein
tüchtiger, braunkundiger
Kaufmann
mit schöner Handschrift 28684
gesucht

welcher in Calculations- und
Büchereiarbeiten bewandert, so-
wie mit Correspondenz und Buch-
haltung vertraut ist. Stenog-
raphen bevorzugt. Ausführliche
Offerten mit Zeugnisabschriften
an H. G. 129b an Haas-
enstein & Vogler A.-G.
Mannheim zu richten.
Ein bedeutende Fabrik-
fabrik suchen zum Ver-
trieb ihrer besten eingetragten
Wäcker einen tüchtigen, solennen
Vertreter
für Mannheim und Umgebung.
Offerten unter P. B. No. 28689
an die Exped. ds. Blattes.
Eine der größten Kohlen-
firmen am Blatz sucht einen
tüchtigen, mit der Branche
vertrauten
28452
jungen Mann,
sowie auch einen durchaus tüch-
tigen
Reisenden.
Discretion zugesichert. Schrift-
liche Offerten unter T. 1340
an Rudolf Mosse, Mann-
heim. 27152

Ein junger Mann
ver sofort als Packer u. Aus-
läufer gesucht. Solche, die als
Vater in Unschicklichkeit thätig
waren, erhalten den Vorzug.
Näheres in der Expedition
dieses Blattes. 28678
Ein junger Mann
mit schöner Schrift zum Ver-
tragen von Büchern für einige
Abende der Woche gesucht.
Off. unter Nr. 28688 an die Expe-
dition ds. Bl. 28689
Lüdtiger Banführer
von einem Bauunternehmer
gesucht.
Offerten unter Nr. 28689 mit
Gebaltsanfragen an die Expe-
dition ds. Bl. 28689

Ein junger Mann
mit schöner Schrift zum Ver-
tragen von Büchern für einige
Abende der Woche gesucht.
Off. unter Nr. 28688 an die Expe-
dition ds. Bl. 28689
Lüdtiger Banführer
von einem Bauunternehmer
gesucht.
Offerten unter Nr. 28689 mit
Gebaltsanfragen an die Expe-
dition ds. Bl. 28689

Ein Mädchen
sollort Tags über zu Kindern
gesucht. H 10, 28, IV. 27257
Verheiratete für Klein-
mädchen gesucht. 28484
B 7, 1, 2. Stock.
Tüchtigen Köchinnen, Haus-
und Kinderfrauen werden
gesucht u. empfohlen. 27209
Fran Schmitz, N 4, 21.
Kinderfrauen ver sofort
sucht. 28628
Kochin, B 6, 25, 4. Stock.
Anständige Mädchen können
das Kleidermachen und das
Aufnehmen gründlich erlernen.
Emilie Seif, Robes,
28292 T 5, 11.

Nächste Gewinnziehung Metzger Dombau-Geldlose à 3 Mark 30 Pf.
 13.-16. März d. J. 28500
 Keine Ziehungsverlegung!
 200.000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50.000, 20.000, 10.000 Mark u. s. w.
 LUOSE à 3 Mark 30 Pfg. Porto u. Liste 20 Pfg. extra sind zu beziehen durch die **Verwaltung der Metzger Dombau-Geld-Lotterie, Metz.**
 In Mannheim zu haben bei: **Moritz Herzberger, Lotterio- u. Cig.-Geschäft, Max Hahn & Co., Hofbuchdruckerei.**

PROFESSOR BELIN BELIN BELIN kommt. **casino.**

Abonnements-Einladung
 auf die Fachzeitschrift
Das Rheinschiff
 Offizielles Publikations-Organ
 der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft.
 Central-Organ
 für die Interessen der Schiffahrt und des Handels auf
 dem Rhein und seinen Nebenflüssen.
 Abonnementspreis pro Quartal Mk. 2.55 Pfg.

Die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ erscheint wöchentlich 1 Mal, Folio-Format, je 8 Seiten groß, in hübscher Ausstattung, und bringt zuverlässige Original-Correspondenzen vom Rhein und seinen Nebenflüssen. Ferner erscheinen in jeder Nummer mehrere Original-Aufsätze über Schiffahrt und Handel von Autoritäten ersten Ranges; auch die Mannheimer Wochen- und Warenberichte finden durch die guten Informationen allgemeine Anerkennung.

Die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ zugleich offizielles Organ der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft, ist jedem Schiffsführer, den Herren Abgeordneten, Kapitänen und Schiffen, den mit der Schiffahrt in Beziehung stehenden Versicherungs- und Transport-Gesellschaften, sowie überhaupt für das mit der Schiffahrt des Rheins und seinen Nebenflüssen in Beziehung und Verbindung stehende Publikum ein unentbehrliches Fachblatt geworden.

„Das Rheinschiff“ ist nunmehr an allen Strömen, Flüssen und Kanälen von ganz Westdeutschland verbreitet und haben deshalb einschlägige Inserate besten Erfolg.

Zu jährlichem Abonnement abet ergeben sich:

Verlag der Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“
 in Mannheim, E 6, 2.

Heirath!
 Ein gebildetes Fräulein (Wittib), von angenehmem Äußern, 24 J. alt, in der Haushaltung, sowie in jeder anderen Beziehung thätig, mit etwas Vermögen, wünscht sich auf diesem Wege mit einem Herrn von gutem Gemüthe, nicht unter 30 Jahren, evange., annehmbarer Eltern, und fester Absicht zum Heirathen zu verheirathen zu sehen. Photographie mit genauer Adresse erbeten. Anonymes wird nicht berücksichtigt. Gef. Offerten unter Nr. 28623 an die Expedition d. Bl.

Clavierstunden
 nach conservatorischer Methode ertheilt in den schulpflichtigen Stunden ein junger Lehrer. Gef. Anfr. unt. Nr. 28581 an die Exped. d. Bl.

Englisch,
 Grammatik, Conversation und lautmännliche Correspondenz ertheilt eine englische Dame. Verbindung möglich. Gef. Offerten unt. Nr. 28588 an die Exped.

Schüler einer höheren Klasse der Oberrealschule wünscht Nachhilfestunden zu ertheilen. Off. unt. Nr. 28521 an die Exped.

Es wird stets zum
Waschen und Bügeln
 (Wanzbügel) angenommen, sowie Vorhänge aller Art bei schöner Ausführung u. billiger Berechnung prompt besorgt.
 K. L. Z. Breitestr.

7000 Mark auf 2 Hypothek von pünktlichem Einkünfter gefast. Offerten unt. Nr. 28618 an die Expedition d. Bl. abgeben

500 Mark
 je % gegen gute Bürgschaft, auf kurze Zeit zu leihen gesucht. Off. unt. L. M. No. 28582 an die Expedition d. Bl. abgeben

3000 Mark
 sofort bar zu leihen. Offerten unter No. 28508 an die Expedition d. Bl. abgeben

Widern und einfache Damen- und Kinderkleider werden rasch und preiswürdig angefertigt.
 745 N 1, 3, 5. Et. 27887

Die alleinlebende Frau wünscht ein besseres Kind in gute Pflege zu nehmen.
 Ref. im Verlag. 15808

Cognac
 Georg Scherer & Co
 Langen.

Arztlich empfohlen.
 In allen Preislagen.
 Flasche Mk. 1.90 bis Mk. 5.—
 Cognac zuckerfrei Fl. Mk. 3.—
 Weindestillat.

Bevorzugte Marke für Reconvaleszenten und Zucker-Kranke. Laut amt. Analyse ist Cognac gleich.

Alleinige Verkaufsstellen:
 Ph. Gund, Hoflieferant, D 2, 9; 28616
 Johann Schreiber und dessen Verkaufsstellen:
 Breitestrasse T 1, 6, Baumschulgarten L 12, 7a - Jungbuschstrasse H 8, 39 und G 4, 10 - Neckarstadthof ZA 1, 1 - Schwetzingenstrasse 18b.

Kohlen.

Gewaschene und nachgefiebte Ruhr-Rußkohlen große 88 Pfg.
 do. mittelgroße 87 1/2 "

Der Ctr. franco Waggon Mannheim, in garantiert besten Qualitäten. 28420

Alle anderen Sorten Kohlen u. Koks billigst.

L. S. Putzhardt, Bismarckstr. 699.
 Kohlenhandlung en gros.
 Es werden auch einzelne Fuhrer castr. billig abgegeben

Hypotheken-Darlehen
 à 3 1/4, 4 bis 4 1/4 %
 empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 26407

Ernst Weiner, C 1. 17.

Von heute an halte ich meine Sprechstunden täglich von 8 1/2 - 11 Uhr in **N 5 No. 11d.**

H. Pflüger,
 techn. akadem. gebildeter Leiter der Naturheilkunst „Alt Heidelberg.“ 28252

Das Verzeichniß der Vorlesungen, welche im Sommer-Semester 1897 an der **Universität Freiburg in Baden** gehalten werden, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen oder vom Sekretariat zu beziehen.
 Freiburg i. B., 4. Februar 1897.
 Akademisches Direktorium.
 Dr. Brigg.

Beste und billigste Bezugsquelle
 für garantiert neue doppelt gereinigte u. gewaschene **Bettfedern und Daunen.**

Eutenfedern	von Mt. 1.-	1.20, 1.50 per Pfd.
Daunen	1.80, 2.50, 3.-	
Weiße Gansfedern	2.-, 2.50, 2.75	
Silberweiße Daunen	3.-, 3.40, 4.-	
	5, 6, und 8	

L. Steinthal
 D 3, 7. Mannheim. D 3, 7.

Wunderbar
 und härter als Veilchen, ohne von dem natürlichen Duft abzuweichen, ist das **Riviera-Veilchen.**
 Parfüm aus der Fabrik von 27213
Ad. Arras, Q 2, 22.

Hypotheken-Darlehen
 à 3 1/4, 4 bis 4 1/4 %
 empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 26408

Louis Jeselsohn, L 13, 17, 18b.
 L 13, 13.

Jeder Versuch führt
 dauernd großer Ersparniß!
Gasglühlichtstrümpfe sofort zum Ansetzen
 allerbeites Fabrikat, abgedruckt und versandfähig, für jeden Gasglühlicht sofort in Gebrauch zu nehmen; unbedenkliche Beschaffenheit und Haltbarkeit garantiert, liefert à 69 Pfennige pro Stück, à Tuben 8 Mark franco gegen Nachnahme

Willi Bud
 Berlin W. 35
 Berliner Gasglühlicht-Industrie.
 Nr. Für den en gros-Vorverkauf tüchtige Agenten gesucht. 25206

Pfund's
 Condensirte Milch

Vorzügliches Kindernahrungsmittel.

von jahrelanger Haltbarkeit, für Haushaltung- und Küchenzwecke, sowie für Bäcker und Conditoren unentbehrlich, in Blechdosen, welche ohne Messer u. Schere geöffnet werden, empfohlen 27594

Dresdner Molkerei
 Gebrüder Pfund
 Hauptkontor: Bautznerstr. 79.
 Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.

In allen Staaten patentirte Fernschliesser von jedem beliebigen Punkte eines Zimmers auf und zurückgehend
 Preis 6 Mark. 24166

N 4, 23 Heh. Gordt N 4, 23
 Bau- u. Kunststofferei. Handtelegraphen-Fabrik.
 Teleph. No. 39 Mannheim Teleph. No. 39.
 Sendungen nach Auswärts gegen Nachnahme.

Chr. Buck
 S 2, 2. Bau- u. Möbelschreiner S, 2, 2
 Einem verehrl. Publikum die ergebende Anzeige, daß ich neben meiner Bau- und Möbelschreineri ein

Bilder- u. Spiegeleinrahmungsgeschäft
 mit Maschinenbetrieb errichtet habe.
 Durch meine maschinelle Einrichtung bin ich in der Lage, mit geübten und sauberen Arbeit unter Garantie für dauernde Beharrlichkeit der promptesten und billigsten Bedienung zu liefern u. halte mich bei vorkommenden Bedarf bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll
 7512

Chr. Buck.

Möbel-Transport
 Expedition, Verpackung, Lagerhaus, Reg. 1872
 stets günstige Retourladungen
 prompt, Bedienung
 Billige Preise.

Propfe's Fahrräder
 sind erstklassige Fabrikate und gebären zu den elegantesten und dauerhaftesten Rädern der Gegenwart. 28668

Heinrich Propfe,
 Fahrradwerke Mannheim.
 Fabrik und Hauptniederlage: Lindenhof.
 Ausstellungslokal: Lindenhofstraße 16.
 Weitere Niederlagen werden noch bekannt gegeben.

Wein-Restaurant zur Wolfschlucht
 B 5, 8. 28612 B 5, 8.

Wiedereröffnung
 Samstag, 13. Februar, Abends 5 Uhr.
B. Riedel,
 homöopath. Prakt. aus Ludwigshafen
 heilt Krankheiten jeder Art mit dem homöopathischen Naturheil-Verfahren mit höchst nachweisbarem bestem Erfolg.
 Spezialitäten aus Amerika, wo ich in einer Klinik homöopathischer Art war. Zu sprechen in Mannheim jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, von Mittags 1/2 Uhr bis 1/2 Uhr in **K 3, 5**, eine Treppe hoch. 22945

Institut Gabriel, M 7, 23.
 Anstalt für schwedische Heilgymnastik Orthopädie, Massage und Turnen.
 Vom 5. October ab ist das Institut wieder während des ganzen Tages geöffnet.
 Turnkurse für Herren, Knaben und Mädchen.
 Anmeldungen jetzt schon erbeten!
W. Gabriel
 Inhaber und Leiter der medico-mechan. Institute in Mannheim und Bad Nauheim. 17808

Im Aufertigen von 1206

Damen- u. Kinder-Garderobe
 empfehlen sich bei besser und billiger Bedienung
Geschw. Levi,
 G 7, 14, 3, Stof. G 7, 14.
 (Baumstr. Würtz.)

Aluminium-Firmen- u. Thürschilder
 Schilder für Fahrräder, Gasglühlicht etc. (auch aus Metall), garantiert dauerhaft und in feinsten Ausführungen, liefert prompt und billig nur **C. Kaufmann, H 10, 28.** 27900
 Nr. Kusterhilder werden auf Wunsch gerne ins Haus gebracht.

Alle Sorten **Ruhrkohlen**
 liefern in nur prima Qualitäten zu billigsten Tagespreisen frei an's oder in's Haus 27457

Nedden & Reichert
 Comptoir D 8, 6. Fernsprecher 856.

Frauenbund.
 Frauenvereins-Zeitung und Familienblatt für Mannheim, Ludwigshafen und Umgegend.
 Expedition: Mannheim, C 3, 7, Theaterstr. Telephon No. 229.
 Erscheint wöchentlich 1 mal, jeweils 13 Seiten Hart und fest!
 monatlich incl. Trägerlohn nur 15 Pfennige.

Trotz eines kurzen Bestehens erfreut sich der „Frauenbund“ in der Damenwelt schon größter Beliebtheit und hat sich bereits einen unermesslich großen Leserkreis erworben, der stetig im Wachsen begriffen ist.

Abonnements- u. Anzeigen-Bestellungen werden in unserem Bureau **C 3, 7, Theaterstr.** entgegengenommen.

Probenummern gratis.
 Verlag des „Frauenbund“
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.
 Telephon No. 229.